Die „Abendpost" hat eine Tägliche Auflage von 39,000.

Abendpost

Anzeigen in der „Abendpost" haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

1 Cent. Chicago, Mittwoch, den 18. October 1893. — 5 Uhr-Ausgabe. 5. Jahrgang. — Nr. 246

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Congreß.

Washington, D. C., 18. Oct. Der Senat trat heute Vormittag um zehn Uhr zusammen, und 15 Minuten später war glücklich eine beschlußfähige Anzahl eingetroffen. Alsbald wurde der Kampf über das Protokoll der vorgestrigen Sitzung wieder aufgenommen, und Morgan von Alabama erwiderte auf die gestrigen Ausführungen Hills, welchem er vorwarf, seine Meinung jederzeit ganz nach Bedürfniß zu ändern.

Morgan sprach zwei volle Stunden lang. Als er geendet, wurde der Dolph'sche Antrag, das Protokoll abzuändern, auf den Antrag von Voorhees mit 45 gegen 3 Stimmen auf den Tisch gelegt. Dann stellte aber Teller einen neuen Antrag, das Protokoll zu corrigiren, und sprach ebenfalls zu corrigiren, und sprach ebenfalls längere Zeit darüber.

Das Abgeordnetenhaus erörtete heute hauptsächlich Routinegeschäfte.

Gras- und Waldbrände.

Houston, Tex., 18. Oct. In den Counties Victoria und Bend sind Tausende von Acres Grasland niedergebrannt, und daher wird eine Masse Vieh nach dem Indianerterritorium auf die Winterweide geschickt werden müssen. Das Feuer breitet sich noch immer weiter aus und dringt im County Waller nach dem Golf zu. Die Brücken an der Linie der Texas-Western-Bahn sind völlig zerstört.

Oestlich von Houston haben Jäger das Gras in Brand gesteckt; das Feuer griff rasch um sich und erfaßte auch die Waldungen. Auch die großen Kiefern-Waldungen im County Montgomery brennen, und der Schaden ist enorm.

Die Katastrophe von Jackson.

Jackson, Mich., 18. Oct. Frau Timothy Donovan, eine Derjenigen, welche bei dem jüngsten Zusammenstoß zweier Weltausstellungs-Excursionszüge am Bahnhof dahier am schwersten verletzt wurde, ist im Stadthospital gestorben. Damit ist die Zahl der Umgekommenen auf 13 gebracht, und da das Unglück auch am 13. October, und noch dazu an einem Freitag stattfand, so...

Die Untersuchung vor den Leichenbeschau-Geschworenen ist noch immer im Gange.

Tapferer Telegraphist.

Lathrop, Mo., 13. Oct. Gegen 1 Uhr Morgens drangen zwei Räuber in die Station der Hannibal & St. Joseph-Bahn dahier und zwangen den anwesenden Nachttelegraphisten C. D. Thomason, die Hände festzuhalten. Der eine der Räuber machte sich sofort an die Geldschublade; der andere, welcher den Revolver auf Thomason gerichtet hielt, kehrte demselben einen Augenblick den Rücken zu, um sich nach einem Handbeil zum Oeffnen der Schublade umzusehen. Diesen Moment benutzte Thomason, um ein Schüreisen zu packen und dem Räuber zweimal auf den Kopf zu schlagen, wodurch ein doppelter Schädelbruch herbeigeführt wurde. Jetzt griff der andere Räuber den Telegraphisten mit einem Stuhle an, wurde aber in die Flucht geschlagen. Der Lärm weckte mehrere Nachbarn auf, denen es gelang, den flüchtigen Räuber einzufangen. Der andere kann wohl nicht mit dem Leben davonkommen.

Attentat auf einen Bahnzug.

Canton, O., 18. Oct. Vergangene Nacht wurde ein erfolgloser Versuch gemacht, den Keystone-Expreßzug auf der Fort Wayne-Bahn zum Entgleisen zu bringen. An der Stelle, wo das Geleise dasjenige der Valley-Bahn schneidet, wurden zwei Koppelbolzen eingetrieben. Ehe aber der Expreßzug kam, passirte eine Rangirlocomotive der Valley-Bahn diese Stelle, kam indeß, da sie nur langsam fuhr, noch glimpflich weg. Man hat einen Fremdling bemerkt, welcher sich in verdächtiger Weise hier herumtrieb. Jetzt hat der Superintendent Stear Befehl gegeben, einen besonderen Mann anzustellen, um die Geleise abzupatrouilliren.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: Havel von Bremen; Teutonic von Liverpool.

Liverpool: Majestic von New York.

Rotterdam: Dubbledam von New York.

Southampton: New York von New York.

Southampton: Rugia, von New York nach Cuxhaven.

Cuxhaven: Gothia von New York.

Abgegangen:

New York: Lahn nach Bremen; Tauric nach Liverpool.

Der in New Orleans gestern angekommene Dampfer „Merrimac" brachte die Kunde, daß der französische Dampfer „Marseille", welcher von Antwerpen nach New Orleans fuhr, auf hoher See verloren gegangen ist. Die Passagiere und die Mannschaften desselben wurden indeß von dem Dampfer „Palmos" aufgenommen.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; kühler; leichte und veränderliche Winde.

In der Südsee verunglückt.

San Francisco, 18. October. Vier Tage vor der programmmäßigen Zeit traf heute der Dampfer „Australia" von Honolulu hier ein, und zwar mit sämmtlichen 42 Passagieren und den Postsachen des Dampfers „Miowera", welcher am Eingang des Hafens von Honolulu an einem Korallenriff in Trümmer ging. Das Unglück soll die Schuld des Capitäns gewesen sein.

Das Schiff hatte ohne einen Lootsen in den Hafen zu fahren versucht, obwohl die dortige Einfahrt sehr gefährlich ist. „Miowera" gehörte der canadisch-australischen Dampfergesellschaft.

Cardinal Gibbons' Jubiläum.

Baltimore, 18. Oct. Heute erreichten die Festlichkeiten zu Ehren des silbernen Bischofsjubiläums des Cardinals Gibbons ihren Höhepunkt. Die Cathedrale, in welche man übrigens nur mit Eintrittskarten gelangen konnte, war überfüllt, als das Hochamt celebrirt wurde. So ziemlich alle katholischen Erzbischöfe und beinahe alle Bischöfe des Landes und viele andere kirchliche Prominenzen waren zugegen. Die Wohnung des Cardinals ist großartig geschmückt.

Von Papst Leo ist ein Glückwunsch- und Segenstelegramm eingetroffen.

Ausland.

„Wenn heut' ein Geist herniederstiege".

Berlin, 18. Oct. Des heutigen Tages, als des 80. Gedenktages der großen Völkerschlacht bei Leipzig, wurde in verschiedenen Theilen Deutschlands durch festliche Veranstaltungen in kleinerem Maße gedacht. Die trübe Stimmung, welche Ludwig Uhland schon 3 Jahre nach jener Schlacht in seinem berühmten Gedicht „Der 18. October" zum Ausdruck brachte, herrscht auch heutzutage bei einem großen Theil des deutschen Volkes vor.

Chicanirter Zeitungsredacteur.

Berlin, 18. Oct. Wie man mit den Deutschen in Russisch-Polen umspringt, das zeigt auf's Neue die traurige Erfahrung, die Karl Wilkens, der Eigenthümer und Redacteur der „Lodzer Zeitung" machen mußte. Herr Wilkens hatte eine Badereise nach Deutschland unternommen und als er, auf der Rückreise nach Lodz begriffen, die Grenze erreichte, wurde ihm von den russischen Behörden die Rückkehr nach Rußland verboten. Zugleich wurde Herrn Wilkens, dessen Privateigenthum die „Lodzer Zeitung" ist, eröffnet, daß der Russe Warikow von der Regierung zum Redacteur des Blattes ernannt worden sei.

Erschlug seinen Sohn.

Berlin, 18. Oct. Einer Meldung aus Thorn zufolge hat der Inspector Bajanowski seinen eigenen Sohn während eines Streites erschlagen.

Die Cholera.

Stettin, 18. Oct. Hier greift die Cholera noch immer um sich. Abermals sind 5 neue Erkrankungen und 2 Todesfälle angezeigt worden.

Großherzog Friedrich als Redner.

Karlsruhe, Baden, 18. Oct. Gelegentlich der Enthüllung des in Neckarau errichteten Kriegerdenkmals, die unter imposanten Feierlichkeiten vor sich ging, hielt Großherzog Friedrich von Baden eine seiner charakteristischen, stets mit großer Wärme vorgetragenen Ansprachen. Der badische Landesvater ermahnte seine Hörer eindringlich, der heranwachsenden Generation das Gefühl der Dankbarkeit einzupflanzen. Die Macht und Größe, welche Deutschland 1870—71 erlangte, werde, sagte er, gegenwärtig gar nicht mehr nach ihrem wahren Werthe geschätzt.

Krakehler im ungarischen Reichstag.

Wien, 18. Oct. Depeschen aus Budapest melden, daß der ungarische Reichstag bis Ende October vertagt worden ist. Aus den stürmischen Sitzungen des Abgeordnetenhauses in den letzten Tagen kann noch manches Interessante nachgetragen werden. Graf Apponyi, der Führer der Opposition, griff den Ministerpräsidenten Wekerle heftig an, weil derselbe der Enthüllung des Honved-Denkmals fernblieb. Apponyi ging dabei noch weiter, als Kossuth, der bekanntlich das Fernbleiben Wekerles als verfassungswidrig charakterisirte. Apponyi bezeichnete Wekerles Verhalten als politische Feigheit und behauptete, die von dem Ministerpräsidenten gebrauchten Ausreden kämen einem Versündigen gegen die ungarische Nation und gegen die Krone gleich.

Ministerpräsident Wekerle beantwortete die Angriffe Apponyis in maßvoller Sprache, welche seine Hiebe gegen den Angreifer um so wirkungsvoller machte. Als der Redner im schönsten Zuge war, verließ die Opposition den Sitzungssaal, was Wekerle zu der Bemerkung veranlaßte, es scheine ihm, als ob die Herren verabredet hätten, die Entrüsteten zu spielen. Apponyi gleiche einem Reliquienhändler, der seinen Vorrath an patriotischer Gesinnung in einen Schaukasten lege, um damit Handel zu treiben. Wüthend erklärte darauf Apponyi, der im Sitzungssaale zurückgeblieben war, er werde fernerhin die Angriffe Wekerles nicht mehr ernst nehmen und bedaure nur, daß ein solcher Mann mit der Würde eines ungarischen Ministers bekleidet sei. Diese Aeußerung rief ungeheuren Lärm hervor.

Polizei gegen Socialisten.

Amsterdam, 18. Oct. Gestern Abend fand hier eine große Socialistenversammlung statt. Nach der Versammlung veranstalteten noch Hunderte von Theilnehmern derselben einen Straßenumzug und sangen socialistische Lieder. Die Polizei befahl ihnen, auseinanderzugehen, aber sie weigerten sich, dem Befehl nachzukommen, und als die Polizei einen Angriff machte, wurde sie mit einem Hagel von Steinen überschüttet. Nach hitzigem Kampf, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab, zerstreute sich der Volkshaufen. Eine große Anzahl Personen, darunter auch der bekannte Socialistenführer Van Kol, wurde verhaftet.

Der brasilische Bürgerkrieg.

Buenos Ayres, Argentinien, 18. Oct. Neuerdings wird aus Rio de Janeiro, Brasilien, gemeldet: Der Rebellendampfer „Urano" machte am Sonntag einen Versuch, aus der Bai von Rio auszubrechen. Die Kanonen des Forts Santa Cruz feuerten auf das Schiff, und zwar mit so verderblicher Wirkung, daß das Schiff in überraschend kurzer Zeit sank. Viele von der Bemannung wurden schon durch das Feuer getödtet, und eine große Anzahl anderer verwundet. Fast alle Verwundeten gingen mit dem Dampfer unter. Die Ueberlebenden wurden von dem französischen Dampfer „Orenque" aufgefischt. Später machte der Rebellendampfer „Pallas", welcher mit frischen Vorräthen beladen ist, einen vergeblichen Versuch, in die Bai zu gelangen; es fehlte wenig, daß dieses Schiff ebenfalls in den Grund geschossen worden wäre. Die Rebellenschiffe „Aquidaban" und „Trajano" haben in den letzten Tagen ebenfalls durch das Feuer von den Forts schwere Beschädigungen erlitten. Die Regierung hat jetzt eine Flotte von sechs Panzerschiffen organisirt und kauft noch mehr Fahrzeuge an.

Telegraphische Notizen.

— Zu Karlsruhe, Baden, ist der ausgezeichnete Maler Bergmann gestorben.

— In St. Denis, Frankreich, brannte die Fabrik der dortigen Schlafwagen-Gesellschaft nieder. Verlust etwa 2 Millionen Franken.

— Im serbischen Dorfe Krajuzuwetz flog eine Pulvermühle in die Luft, wobei sechs Arbeiter in Stücke gerissen wurden.

— Auf dem Wiener Central-Friedhof wurde die Leiche des Dichters Bauernfeld unter entsprechenden Feierlichkeiten in das zur letzten Ruhestätte für denselben bestimmte Ehrengrab übergeführt.

— Noch gestern Abend wurde aus Paris mitgetheilt, daß die Nachricht von dem Ableben des berühmten Tondichters Gounod verfrüht gewesen sei. Heute Vormittag trat indeß der Tod wirklich ein.

— In Liverpool gingen 1000 Dockarbeiter wegen einer Differenz bezüglich der Löhne an den Strike. Doch haben sie bereits die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem ein Vergleich erzielt worden.

— Die unmittelbare Ursache vom Tode des französischen Marschalls MacMahon war ein Geschwür an der rechten Brust, welches vor elf Tagen entdeckt wurde, als der greise Feldmarschall sich eben erst von der Lungenentzündung erholt hatte.

— Professor Dr. Hermann v. Helmholtz, der berühmte deutsche Physiker, verletzte sich in der Cajüte des Dampfers „Saale", auf welchem er in Begleitung seiner Gattin wieder von New York abgefahren war, durch Sturz von einer Treppe. Indessen ist die Verletzung nicht bedeutend.

— Der Führer der Deutschliberalen in Oesterreich, Hr. v. Plener, soll im Begriff stehen, sein Mandat als Mitglied des Reichsrathes niederzulegen und eine Stelle in der österreichischen Gesandtschaft in Washington anzunehmen.

— Das Pariser Blatt „La Liberte" theilt mit, daß die spanische Regierung 10,000 Mausergewehre und 10,000 Patronen auf sofortige Ablieferung gekauft hat. Dieselben werden nach Melilla, in Marocco, geschickt werden.

— Der radicale mexicanische Abgeordnete Juan Mateo will ein Gesetz beantragen, wonach die Tauf-, Trau- und Todtenscheine, welche die Geistlichkeit ausstellt, der Besteuerung unterliegen sollen. Ferner beantragt er eine neue Aufnahme des gesammten Kirchenbesitzes in Mexico, welcher dann von Regierungswegen verkauft werden soll.

— Die spanische Polizei ist noch immer eifrig hinter den Anarchisten her. Neuerdings wurde wieder in Barcelona ein Anarchist verhaftet, und in seiner Wohnung fand man u. A. mehrere Bomben. Auch wurden in einem benachbarten Weinberge zwei Bomben von ungefähr derselben Art gefunden, wie Pallas sie bei dem Attentat auf den General Campos gebraucht hatte. Der in Valladolid eingesperrte Anarchist Salvochea, welcher sein halbes Leben im Gefängniß zugebracht hat und bei den armen Volksclassen in Cadix äußerst beliebt ist, machte in seiner Zelle einen Selbstmordversuch mit einer Scheere.

Telegraphische Notizen.

— Aus Ottawa, Jll., wird mitgetheilt: William Giller, ein alter angesehener Friedensrichter von La Salle, wurde gegen 2 Uhr Morgens als Einbrecher und Dieb in den Räumen des Casino Whist-Clubs ertappt.

— Unweit Circleville, O., wurde von unbekannten Bahnräubern der Versuch gemacht, einen nach der Weltausstellung bestimmten Zug auf der Norfolk & Western-Bahn anzuhalten, indem sie eine Menge Ziegel auf dem Geleise anhäuften. Das Hinderniß wurde indeß rechtzeitig bemerkt.

— Zu Altoona, Pa., stieß ein Güterzug gegen einen Bahnwagen, auf welchem 70 Angestellte der Pennsylvania-Bahn von ihrer Arbeit in den Werkstätten heimkehrten, und riß denselben auf. Der glühende Ofen in dem Wagen stürzte um, und 17 Personen wurden verletzt, zum Theil sehr schwer.

— Bei Nevada, Nev., beging die 17jährige Fronia Williams Selbstmord, indem sie sich erst mit Laudanum vergiftete und sich dann noch mit einem Fleischermesser die Kehle abschnitt. Ursache: Ihr Vater, der reichste Mann der Umgegend, wollte ihr nicht erlauben, den Mann ihrer Wahl zu heirathen.

— Der Juwelier Hartmann in New York wurde gegen Mitternacht in seinem Laden, No. 1631 Zweite Ave., gebunden und geknebelt vorgefunden und erzählte, zwei Männer hätten ihn in der Dunkelheit überfallen und dann den Platz ausgeraubt. Hartmann trägt keine Spur von Gewalt an sich, und die Polizei schenkt seiner Erzählung keinen rechten Glauben.

— Bei dem jüngsten Sturm auf den Binnenseen ist auch der Schooner „F. C. Leighton", auf der Fahrt von Toledo nach Buffalo, mit allen sieben Insassen untergegangen. Der Capitän des in Erie, Pa., angekommenen Dampfers „Rube Richards" erzählt, daß er unterwegs reichlich ein Dutzend Leichen im Eriesee habe herumtreiben sehen, jedoch wegen der gefährlichen Beschädigung seines eigenen Bootes nicht imstande gewesen sei, dieselben aufzufischen.

— In Milwaukee wurden Richard Doghe, alias Westrick, und Frau Juliana Johnson wegen Mordversuchs an Peter Johnson, dem Gatten der angeklagten Frau, zu je 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Doghe hatte Johnson, im Auftrag der Frau, die Kehle abschneiden wollen, während dieser schlief, und später hatte noch die Frau ihren Mann zu vergiften gesucht. Darauf war das Pärchen nach der Küste des Stillen Oceans geflohen, aber in San Francisco jüngst verhaftet worden.

Lokalbericht.

Gas-Vergiftung.

Am Montag Abend, kurz vor 11 Uhr, kamen zwei junge Leute, die sich als „Mattie" und „Joseph" registrirten, in das Madison Square Hotel, No. 97 W. Madison Str., wo ihnen ein Zimmer in der dritten Etage angewiesen wurde. Als sie gestern Nachmittag nicht wieder zum Vorschein gekommen waren, schöpfte der Wirth Verdacht und ließ die Thür des Schlafzimmers mit Gewalt aufbrechen. Die beiden Männer lagen bewußtlos auf ihren Betten, während das Zimmer mit Gas angefüllt war. Wahrscheinlich hatten die jungen Leute, unbekannt mit der Handhabung eines Gasbrenners, die Flammen einfach ausgeblasen und sich, ohne Ahnung von der drohenden Gefahr, ruhig zu Bett gelegt. Sie wurden sofort nach dem County Hospital befördert und in ärztliche Pflege gegeben.

Ihr Zustand gibt zu ernsten Besorgnissen Veranlassung. Aus einigen, in den Taschen der beiden Kranken aufgefundenen, Briefen, scheint hervorzugehen, daß ihre Heimath Racine Junction, Wis., ist, und daß ihre Namen M. T. Wahigran und Joseph Wooster sind. Die hiesige Polizei wird sich mit den Behörden jener Stadt in Verbindung setzen.

Im Hause No. 421 34. Str. ist heute Morgen der Pullmancar-Porter Wm. Curtis an Gas erstickt.

Die Kinder sind König.

Herr Alexander H. Revell erhielt auch heute wieder noch viele hunderte von Weltausstellungstickets zur Vertheilung an die Schulkinder. Unter den Gebern befanden sich „Sam" Allerton mit 500, Chas. S. Thornton mit 1000, Robert Lindblom mit 100 und W. Boldenweck mit 500 Tickets. Verschiedene der Lehrer sind übrigens auf die überaus praktische Idee verfallen, den kleinen Kindern aufzutragen, daß sie sich zu Hause einen Zettel mit der Adresse ihrer Eltern in die Tasche stecken lassen. Gehen sie dann am Tage des Besuches der Weltausstellung thatsächlich „verloren", so kostet es wenigstens nicht stundenlange Bemühungen seitens der Columbischen Gardisten, und Angst seitens der Eltern, bis sie wieder an Ort und Stelle gebracht sind.

Am Freitag Morgen, um halb neun Uhr, treffen hierselbst auf dem „Union Depot" 1000 Schulkinder aus Aurora, Jll., zum Besuch der Weltausstellung ein. Dieselben werden von der Polizei nach dem Van Buren Str.-Viaduct geleitet werden.

Blutiger Kampf.

Polen und Italiener gerathen bei einem Tanzvergnügen an einander.

Ein Mann getödtet und mehrere Andere verletzt.

Ein polnisches Tanzvergnügen, welches gestern Abend in Whiting, Ind., abgehalten wurde, sollte ein trauriges Ende nehmen. Die Polen hatten die städtische Halle gemiethet und gaben sich mit voller Lust dem Vergnügen hin, als plötzlich eine Bande Italiener den Tanzsaal betrat. Zwischen den Angehörigen der beiden Nationen kam es bald zu einem wüthenden Kampfe. Dolche und Taschenmesser dienten als Waffen. Beide Parteien fochten mit einer Wuth und Ausdauer, die einer besseren Sache würdig gewesen wäre. Ein Pole, Namens John Poshanski, wurde in buchstäblichem Sinne bei lebendigem Leibe skalpirt. Er war in schrecklicher Weise zugerichtet, und sein Gesicht durch Messerstiche bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Einem anderen Polen wurde die Gurgel beinahe vollständig durchgeschnitten.

Der Lärm des Kampfes brachte schließlich die Polizei des Städtchens auf die Beine, der es aber erst nach vielen vergeblichen Bemühen gelang, die erbosten Streiter zu trennen und die Rädelsführer zu verhaften. Außer den beiden Obengenannten haben etwa 20 Personen schwere Verwundungen davongetragen. Poshanski ist heute Morgen seinen Verletzungen erlegen. Zwei weitere Polen befinden sich in ernster Lebensgefahr.

Hermann Kossow.

Das Dunkel der geheimnißvollen Mordgeschichte noch nicht gelichtet.

Es bestätigt sich, daß Hermann Kossow, der flüchtige Kassirer der Plattdeutschen Großgilde, dem, wie an anderer Stelle berichtet ist, ein Mord zur Last gelegt wird, sich in der That in Montreal, Can., aufgehalten hat. Eine Depesche, die der Flüchtling von jener Stadt aus an seine hier wohnende Gattin abgesandt hatte, gerieth in die Hände der Polizei, welche dadurch seinen Aufenthaltsort erfuhr und sich sofort mit den Behörden von Montreal in Verbindung setzte. Im Uebrigen ist das Dunkel, in welches die mysteriöse Geschichte bisher gehüllt ist, noch nicht gelichtet worden. Daß wirklich ein Mann, mit dem Kossow gemeinsam eine Bootfahrt unternahm, ertrunken ist, scheint keinem Zweifel zu unterliegen. Ob aber der Name des Todten, wie behauptet wurde, „J. A. Boucher" war, konnte bis jetzt nicht mit Sicherheit in Erfahrung gebracht werden. Der hiesigen Polizei ist nur ein Mann ähnlichen Namens bekannt, der aber nicht Boucher, sondern Albert Bucher heißt, und bisher als Collektor bei der Adams Expreß Company angestellt war. Derselbe ist angeblich vor mehreren Tagen um $1000 beraubt worden, hat aber Chicago nicht verlassen. Die Polizei in Montreal ist der Ansicht, daß er ertrunkene „Boucher" von Kossow für einen Geheimpolizisten gehalten und ermordet wurde. Man kann auf den weiteren Verlauf der Untersuchung mit Recht gespannt sein.

Ein Leben voller Wonne.

Unter $500 Bürgschaft wurde heute der in Hannah & Hoggs Wein- und Likörhandlung, No. 209 Clark Str., bisher angestellte Benjamin Hearney dem Criminalgericht überwiesen. Während der letzten drei Jahre hatte Hearney auf Kosten seiner Firma ein Leben voller Wonne geführt. Die feinsten Weine und Whiskies, die theuersten Champagnersorten waren für ihn gerade gut genug. Jetzt wird er wohl für eine Weile mit dem etwas weniger kostspieligen, aber um so gesünderen Wasser zufrieden sein. Mittels eines Nachschlüssels hatte er sich Zugang zu dem Privatzimmer über dem Geschäft, wo die theuersten Sorten von Weinen und Likören aufbewahrt liegen, zu verschaffen gewußt und jeden Abend nahm er sich eine oder mehrere Flaschen mit nach Hause. Er wurde schließlich vor mehreren Tagen abgefaßt und heute wegen fortgesetzter Diebstähle dem Criminalgericht überwiesen. Hearney ist geständig, mehrere Flaschen Whisky gestohlen zu haben, während Frank Grady, ein anderer Angestellter, behauptet, daß Jener über $1000 werth Weine und Whisky gestohlen habe.

Dem Criminalgericht überwiesen.

Richter Hamburgher hat heute den „Abe" Geissinger, welcher bekanntlich beschuldigt wird, am Morgen des 11. October seinen No. 104 Wells Str. gelegenen Laden in Brand gesetzt zu haben, unter $1500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen. Dasselbe Schicksal widerfuhr dem der Mitschuld verdächtigen Albert Weinegger. Beide befinden sich zur Zeit im County-Gefängniß.

Temperaturstand in Chicago.

Bericht von der Wetterwarte des Auditoriumthurmes: Gestern Abend um 6 Uhr 55 Grad, Mitternacht 53 Grad, heute Morgen 6 Uhr 47 Grad, und heute Mittag 57 Grad über Null.

Ertränkt sich in der Badewanne.

Der geistesgestörte E. R. Wallace nimmt sich im Pennsylvania Hotel das Leben.

Vor etwa drei Monaten hatte Herr E. R. Wallace aus Philadelphia für sich und seine Braut Zimmer im hiesigen Pennsylvania Hotel für Mitte October belegt. Um so erstaunter war man im Hotel, als er gestern ganz allein ankam. Heute Morgen nun gegen sechs Uhr fand man den Gast, der durch sein seltsames Auftreten bei Allen im Hotel Aufsehen erregt hatte, todt in einer Badewanne schwimmend. Wallace hatte gleich bei seiner Ankunft ein so sonderbares Benehmen gezeigt, daß der Besitzer des Pennsylvania-Hotels, welches sich an der Ecke von Monroe Ave. und 56. Str. befindet, den Verdacht schöpfte, daß jener wahnsinnig sei, und hatte Jemand beauftragt, auf Wallace aufzupassen. Heute ganz früh benutzte Letzterer aber die zeitweilige Abwesenheit des Aufpassers und begab sich in das Badezimmer. Einige Stunden später fand man Wallaces Leiche in der Badewanne.

Aus Papieren, die sich in seinen Taschen vorfanden, ergab sich, daß der Verstorbene Hilfs-Agent der Pennsylvaniabahn in Philadelphia war. Ueber die Persönlichkeit der jungen Dame, mit der er offenbar verlobt war, und mit der er die Hochzeitsreise nach Chicago zu unternehmen gedachte, ließ sich Bestimmtes nicht ermitteln. Wallace ist dem Besitzer des Pennsylvania Hotel nur dem Namen nach bekannt. Er schrieb vor drei Monaten, an den damaligen Besitzer Herrn Thomas Keener, daß er mit seiner jungen Frau Mitte October nach Chicago kommen würde. Der jetzige Besitzer des Hotels ist Herr E. E. Hurtzell. Wallace, der, wie bemerkt, allein gestern ankam, fiel dadurch auf, daß er fortwährend mit sich Selbstgespräche führte, was den Geschäftsführer Hill veranlaßte, Dr. Garceau zu Rathe zu ziehen und den Mann auf seinen Geisteszustand hin untersuchen zu lassen. Dr. Garceau erklärte, daß Wallace geisteskrank sei und es nicht rathsam erscheine, ihn allein zu lassen. Man schickte Wallace gestern Abend zeitig zu Bett, und der farbige Hotelangestellte Albert Delaney sollte bei ihm im Zimmer bleiben. Um drei Uhr heute Morgen weckte Wallace den schlafenden Delaney auf und bat denselben, ihm etwas zu essen zu holen. Als Delaney zurückkehrte, war Wallace nicht mehr im Zimmer. Ersterer hörte, wie im anstoßenden Badezimmer das Wasser lief; Wallace rief ihm aus dem Badezimmer zu, daß Alles "all right" sei. Ein anderer Gast, der heute früh um halb sieben Uhr in's Badezimmer trat, fand Wallace todt in der Badewanne liegen. Delaney hatte im Zimmer auf die Rückkunft von Wallace gewartet und war nach einer Weile eingeschlafen. Die Leiche Wallace's wurde nach Rolstons Morgue geschafft und die Beamten der Pennsylvaniabahn sowie der Vater des Verstorbenen sind von dem Selbstmord in Kenntniß gesetzt worden. Der Selbstmörder war etwa dreißig Jahre alt und ein Mann von angenehmem Aeußeren. Die Leiche wird in Rolstons Morgue bleiben, bis von Seiten der Verwandten Nachricht hinsichtlich bestimmter Dispositionen eingetroffen sind. Ueber die unselige Verlobungsaffaire, welche zweifellos die Veranlassung zu dem Selbstmord bildete, konnte bis jetzt nichts Bestimmtes in Erfahrung gebracht werden.

Wahrscheinlich irrsinnig.

Ein anscheinend irrsinniger Mann, der seinen Namen als James Dalton angab, wurde gestern von dem Polizisten Babcock in einem Maisfelde in der Nähe der 87. Str. und Kedzie Ave. aufgefunden und vorläufig nach der Englewood Polizeistation gebracht. Der Fremde war nicht im Stande, über seine Persönlichkeit irgendwelche Auskunft zu geben. Er wußte angeblich weder, wohin er gehen wollte, noch woher er stamme, war aber im Uebrigen außerordentlich gut aufgelegt und wollte das Maisfeld nur ungern verlassen. Als der Beamte sich des seltsamen Mannes annahm, hatte derselbe gerade einen Maiskolben abgebrochen, dessen Körner er mit augenscheinlichem Appetit verzehrte. Ein Arzt wird im Laufe des heutigen Tages den geistigen Zustand des verhafteten Mannes auf's Genaueste untersuchen.

Stürzte todt nieder.

Der Cigarrenmacher John Eleman hatte gestern Abend einer gewissen Frau Filer in deren Wohnung, No. 333 Cleveland Ave., einen Besuch abgestattet. Als er sich nach Hause begeben wollte, brach er plötzlich mit einem lauten Schrei zusammen und gab nach wenigen Minuten seinen Geist auf. Herzschlag wird als Todesursache angenommen. Der Verstorbene wohnte in dem Hause No. 560 Sedgwick Str.

*Die Arbeiten an der Lake Str.-Brücke sind jetzt endlich soweit fertiggestellt, daß dieselbe vielleicht heute Abend noch dem Verkehr wieder übergeben wird. Stadt-Ingenieur Artingstall war selber während des ganzen Tages anwesend und trieb nach Möglichkeit zur Beschleunigung an.

Die Lake Str.-Hochbahn.

Fortsetzung der Verhandlungen vor Richter Brentano.

Vor Richter Brentano wurden heute die Verhandlungen in Sachen der Lake Str.-Hochbahn wieder aufgenommen. Nachdem Exrichter Prendergast, als Vertreter der klägerischen Partei, die von einer Anzahl hervorragender Bürger eingereichten beschworenen Aussagen einer scharfen Kritik unterzogen hatte, wobei er auf das Ungesetzliche solcher privaten Eingaben hinwies, wurde trotz des Protestes von Seiten des gegnerischen Anwaltes, Herrn Knight, ein Dokument verlesen, das von mehr als 70 Grundeigenthumsbesitzern der Westseite unterzeichnet war. In demselben wird behauptet, daß diejenigen Bürger, welche am Samstag jene Massenversammlung abhielten, gar nicht an der Lake Str. wohnen, und deshalb nur indirect an der Eröffnung der Bahn betheiligt sein könnten. Die Unterzeichneten führen einmüthig aus, daß ihr Grundeigenthum durch den Bau der Bahn in beträchtlichem Maße geschädigt worden sei.

Als Herr Prendergast seine langwierige Rede beendet, nahm Anwalt Keep das Wort, der jedoch nur Unwesentliches vorzubringen wußte. Herr Knight als Vertreter der Hochbahngesellschaft, griff zunächst die Unterzeichner der obengenannten Petition an, deren Protest aus kleinlicher Gehässigkeit hervorgegangen sei und darum keine Beachtung verdiene. Das Quo Warranto-Verfahren des Staatsanwaltes, hinter dem unzweifelhaft die Westseite-Straßenbahngesellschaft stehe, sei ungesetzlich und verwerflich, da es dem Interesse des allgemeinen Publicums direct zuwiderlaufe. Aus diesem Grunde habe der Gerichtshof das volle Recht, das Verfahren für ungiltig zu erklären. Redner wies endlich darauf hin, daß der Staatsanwalt es nicht einmal für nöthig befunden habe, persönlich bei den Verhandlungen zu erscheinen. Das Verfahren der gegnerischen Partei sei nichts weiter als ein Erpressungsversuch, dem die Hochbahngesellschaft sich mit allen Kräften widersetzen müsse. Hierauf erfolgte Vertagung bis Nachmittags 2 Uhr.

Plötzlich gestorben.

Mit dem Gesicht nach unten am Boden liegend wurde heute Morgen Charles B. Bradley in einem Waschzimmer im Regierungsgebäude todt aufgefunden. Der Verstorbene ist der Neffe des bekannten, vor etwa einem Jahre verstorbenen Clerks im Bundesgericht, William H. Bradley. Der junge Mann pflegte sich zu Lebzeiten des alten Onkels ziemlich häufig in der Clerksoffice im Bundesgericht einzufinden, meistens in der edlen Absicht, einen kleinen Pump anzulegen. Wie es heißt, hatte William Bradley seinen Neffen niemals unbefriedigt von dannen ziehen lassen. Als Clerk Bradley starb, hörten naturgemäß die Besuche von Charles Bradley auf. Heute früh gegen sieben Uhr kam ein ziemlich schäbig gekleideter junger Mann in's Bundesgericht, um, wie er dem Hauswächter erklärte, Master in Chancery Bishop, dessen Office im dritten Stockwerk liegt, zu sprechen. Es war Charles Bradley. Der Farbige Hubbard erkannte ihn sofort, und erklärt, daß Bradley sehr leidend ausgesehen habe. Eine Stunde später fand eine Scheuerfrau den jungen Bradley in einem Waschzimmer todt am Boden liegen.

Die Leiche wurde nach der Morgue geschafft. Die nähere Todesursache wird der Coroner festzustellen haben. Charles Bradley ist ein Sohn des in Andrew in Jackson County, Iowa, ansässigen Philipp Bradley und war, wie es heißt, verheirathet, lebte aber von seiner Frau getrennt.

Verliert ihre schönen Zöpfe.

Die Diebe und Straßenräuber der Westseite scheinen sich die günstige Conjunctur, wie der kaufmännische Ausdruck lautet, zu Nutze machen zu wollen. In dieser Stadtgegend, wo ganz besonders viele Damen Haarzöpfe zu kaufen bereit sind, haben sie sich in letzter Zeit auf das Lockenabschneiden verlegt. Zu den verschiedenen Fällen, wo jungen Damen an der Blue Island Ave. die Zöpfe abgeschnitten worden sind, wird jetzt wieder ein neuer Fall von dort berichtet. Fräulein Rosa Sanders, welche im Hause No. 154 Blue Island Ave. wohnt, stand neulich mit vielen anderen Damen vor dem Schaufenster von Wolfs Möbelgeschäft, an Blue Island Ave. und Taylor Str., als ihr plötzlich Jemand ihre prächtigen Haarzöpfe abschnitt. Fräulein Sanders ist natürlich entrüstet über den Verlust ihres schönen Haarschmuckes. Aber was hilft's? Die schönen Zöpfe sind nun einmal fort, und da sie sich keine falschen kaufen will, so mußte sie sich die Haare ganz kurz schneiden lassen. Die Haarzopfabschneider sollen übrigens ein brillantes Geschäft machen, da die Preise für falsche Zöpfe bedeutend in die Höhe gegangen sind.

* Der Mayor hat heute den formellen Befehl erlassen, demzufolge am nächsten Samstag alle städtischen Departements, mit Ausnahme dessen der Polizei und der Feuerwehr, zu Ehren des „Manhattan"-Tages geschlossen werden.

Die Weltausstellung.

Ein Sägemühlen-Modell aus Michigans Holz-Distrikten.

Die Fortschritte auf diesem Gebiet seit der Ausstellung in Philadelphia.

Ehren-Diplome für Architekten, Zeichner und Handwerker.

Verschiedenes.

Hätte man eine der Lagunen, welche den Weltausstellungsplatz durchziehen, bis nach dem Platz hinter der Maschinenhalle verlängert, so ließe sich die Art und Weise, wie die Sägemühlen in den Wäldern Michigans betrieben werden, noch besser veranschaulichen, als dies so schon der Fall ist. Denn die Stämme, welche dort täglich in der Zeit von Nachmittags 2—3 Uhr zersägt werden, könnten dann direkt aus dem Wasser gezogen werden, gerade wie in Michigan, wo man das geschlagene Holz auf den Flüssen nach den Plätzen befördert, wo es in Bretter, Bohlen oder Latten verarbeitet wird.

Da, wie gesagt, Wasser hier nicht zur Verfügung steht, behilft man sich damit, die Stämme vermittelst einer endlosen Kette aus einem Loch, in welchem man sich das Wasser denken kann, nach dem Maschinenraum emporzuziehen.

In dem großen Schuppen hinter der Maschinenhalle stehen verschiedene Sorten von Maschinerie zur Bearbeitung von Holz, und gleich wenn man die untere Abtheilung betritt, fallen einem mehrere Kreissägen von gewaltigen Dimensionen auf. Man erwartet deshalb, die Hauptarbeit in der Sägemühle ebenfalls von Kreissägen verrichtet zu sehen, da die letzteren überhaupt erst eine Erfindung aus dem letzten Vierteljahrhundert sind. Allerdings sind sie noch ziemlich allgemein im Gebrauch, doch sieht man sie nur noch an den Maschinen, welche die Stämme quer, in Klötze von der gewünschten Länge schneiden, was meistens an dem Orte geschieht, wo die Bäume gefällt werden. Aber der nimmer rastende Erfindungsgeist hat schon wieder etwas Besseres hervorgebracht, nämlich Bandsägen von glashartem und dennoch außerordentlich biegsamem Stahl, welche die stärksten Eichenstämme mit einer Leichtigkeit durchschneiden, als ob sie aus Butter beständen.

Ein einziger Mann genügt, um die Maschinerie, nachdem sie einmal im Gange ist, zu leiten. Es tritt weder eine Unterbrechung durch das Heranschaffen des rohen, noch durch Wegräumen des fertigen Materials ein, obgleich die Säge mit einer Schnelligkeit von 10,000 Fuß in der Minute durch die Stämme gleitet.

* * *

Dampf, Eisen und Stahl verrichten gegenwärtig die Arbeit, mit welcher noch vor zehn Jahren Tausende von Männern während des Winters in den Wäldern Michigans und Minnesotas beschäftigt wurden. Nur das Fällen der Stämme wird noch wie in alten Zeiten durch Axt und Muskelkraft besorgt. In welcher Weise die Holzfäller den Winter verbringen und wie sie wohnen, ist übrigens ebenfalls auf dem Platze hinter der Maschinenhalle veranschaulicht, und vor einigen Monaten wurde an vorliegender Stelle ein ausführlicher Bericht darüber veröffentlicht.

Von dem zeitraubenden Zertheilen der Stämme durch Menschenhände, das früher auf den Plätzen, wo das Holz für den Versandt fertig gemacht wurde, ist jetzt keine Rede mehr, da, wie schon bemerkt, die für alle Dimensionen herzustellende, durch Dampf in Bewegung gesetzte Bandsäge die Arbeit thut, welche sich mit der Kreissäge nicht ausführen läßt. Eine mit der Maschine in Verbindung stehende Kette zieht den Stamm vermittelst eines Hakens aus dem Wasser, und sobald derselbe eine gewisse Stelle passirt, öffnet er durch sein Gewicht ein Ventil; der aus diesem strömende Dampf setzt einen Hebel in Bewegung, und dieser schiebt den Stamm auf den Wagen, welcher ihn der Säge zuführt. Eine andere Vorrichtung bringt ihn in die richtige Lage, und erst jetzt beginnt die Thätigkeit des Maschinisten, die allerdings eine außerordentliche Gewandtheit und Uebung erfordert. Während er mit der einen Hand die mit rasender Schnelligkeit arbeitende Säge in die richtige Stellung bringt, hält er mit der anderen den Hebel, durch welchen er die ebenfalls sehr schnelle Bewegung des Wagens regulirt. Ein sekundenlanges Zischen wird hörbar, und das erste, schwache Rindenstück (Slab) ist abgetrennt. Der Hebel fliegt jetzt nach der anderen Seite und der Wagen fährt mit betäubendem Gepolter zurück, um in der nächsten Secunde denselben Weg zu machen, nur mit dem Unterschiede, daß er um so viel nach rechts gerückt wird, wie die Dicke des Brettes ausmacht, in welche der Klotz zertheilt werden soll. Derselbe Vorgang wiederholt sich so lange, bis von dem Stamme nichts mehr übrig ist.

Zwei oder drei solcher Stämme würden genügend Bretter liefern, um den Platz zu beengen und das zeitweilige Einstellen der Arbeit nöthig zu machen, wenn das Material an Ort und Stelle liegen bliebe, was jedoch nicht der Fall ist. Sobald das erste Rindenstück abgetrennt ist, wird dasselbe sofort vermittelst einer Kette einer anderen Säge zugeführt, welches es in vier Fuß lange Stücke zerschneidet. Die Stücke fallen in eine andere Kettenleitung und werden vermittelst derselben noch durch zwei weitere Sägen geführt, worauf sie in die schmalen, schwachen Latten verwandelt sind, welche bei Neubauten zum Festhalten des Bewurfes an den Wänden verwendet werden. Einige Männer sind, so lange die Maschine im Gange ist, damit beschäftigt, die Latten zu zählen und in die bekannte Bündelform zu bringen.

Inzwischen vollzieht sich ein ähnlicher Vorgang mit den Brettern. Diese werden, sobald sie vom Stamm abgetrennt sind, nach der anderen Seite hin entführt und gerathen zunächst in eine Maschine mit zwei kleinen Kreissägen. Sobald das Brett hier durch ist, sind die unebenen Kanten verschwunden; sie sind „gesäumt", wie der Fachausdruck auf Deutsch lautet. Auf der weiteren Reise werden sie dann in die gewünschten Längen geschnitten, was ein Mann besorgt, indem er mit dem Fuß einen Hebel in Bewegung setzt und mit den Händen das Maß, 12, 13 oder 16 Fuß, regulirt.

Die weitere Arbeit, die entweder in sofortigem Verladen oder Zusammensetzen der Bretter in Haufen besteht, muß ohne Hilfe von Maschinen gethan werden. Auf welche Weise ein Stamm anstatt in Bretter, in andere Sorten von Bauholz verwandelt wird, kann sich der Leser nach dem vorher Gesagten leicht erklären, wenn er in Betracht zieht, daß der Maschinist den Stamm sowohl, als auch die Säge vollkommen in der Gewalt hat, und es nur eines Hebeldruckes bedarf, um beide in die Lage zu bringen, die zur Erlangung des gewünschten Resultates nöthig ist.

Die Vortheile, welche die Einführung der Bandsäge im Gefolge hat, sollen, wie Fachleute versichern, ganz enorme sein. Der größte besteht wohl darin, daß die Bandsäge im Verhältniß zu der Kreissäge nur eine sehr geringe Reibungsfläche hat, sich in Folge dessen weniger erhitzt und bedeutend schnellere Arbeit ermöglicht. Kreissägen zerspringen, trotz des unausgesetzt darauf geleiteten Wassers sehr häufig und verursachen, abgesehen von der Betriebsstörung, zahlreiche Unglücksfälle. Die Bandsäge dagegen zerspringt überhaupt nicht, wie jene, in Stücke, sondern zerreißt im ungünstigsten Falle, was zwar dem Maschinisten auch gefährlich werden kann, doch lange nicht in dem Maße, als wenn die Stücke einer Kreissäge wie Bombensplitter umherfliegen.

Auf der Weltausstellung in Philadelphia hatte man zwar bereits eine Modellmühle mit einer 12 Zoll breiten Bandsäge ausgestellt, und dieselbe erregte das Interesse von Fachleuten in hohem Grade, doch sie funktionirte nicht in solcher Weise, um der damals noch allgemein in Gebrauch befindlichen Kreissäge ernsthafte Concurrenz zu machen. So lange es indeß in Amerika große Wälder gibt, und so lange das Holz als Baumaterial billiger ist, als etwas anderes, bleibt die Verwandlung der rohen Stämme in brauchbares Bauholz einer der wichtigsten Industriezweige. Aus diesem Grunde folgten die Sägemühlen-Besitzer auch den in Philadelphia gegebenen Fingerzeigen, entdeckten und verbesserten die vorhandenen Mängel, und haben jetzt die Genugthuung, daß das in Vorstehendem geschilderte Modell einer Sägemühle auf der Höhe der Zeit steht und allen Anforderungen, die billiger Weise auf diesem Gebiete gestellt werden, entspricht.

* * *

Die Geflügelausstellung wurde gestern durch eine Partie Gänse, mehrere Käfige voll türkischer Enten und eine Anzahl Truthühner bereichert worden. Unter den letzteren, sowie auch unter den Gänsen, befinden sich wahre Prachtexemplare, und besonders einige Truthühner sind fast so groß, wie die kleineren der Strauße in der Farm am Midway Plaisance. Unter den Hühnern machen die polnischen berechtigtes Aufsehen. Es ist dies eine Gattung, die an der South Water Str. niemals und an anderen Plätzen nur selten zu sehen ist. Diese prächtigen Thierchen haben mit ihrem berühmten Landsmann Paderewski mindestens den ungewöhnlich buschigen Kopf gemein. Leider hört hier der Vergleich auf, denn ihre sonstige musikalische Begabung ist keine höhere, als die einer ganz plebejischen Henne, der man nur deswegen gestattet zu leben, weil sie sich durch fleißiges Eierlegen nützlich macht.

Als besondere Attraktion wurde eine Henne mit vier Beinen angepriesen, aber dieses Vieh ist rücksichtslos genug, die meiste Zeit des Tages „auf allen Vieren" sitzend zu verbringen. Da sie sich sonst von anderen ihrer Gattung nicht unterscheidet, so gehen die meisten der Besucher achtlos an ihrem Käfig vorüber. Wer aber die Inschrift des an letzterem befindlichen Zettels liest und dadurch auf besagte Vierbeinigkeit aufmerksam wird, der bewegt die Henne durch einen sanften Stoß mit dem Stock oder dem Regenschirm zum Aufstehen, und hat dann allerdings Gelegenheit, das angepriesene Naturspiel zu bewundern. Hat man indeß erwartet, eine Henne wirklich auf vier Beinen herumlaufen zu sehen, so wird man sehr enttäuscht sein, denn das zweite Paar Beine ist in gänzlich überflüssiger Weise am hinteren Theile des Körpers herausgewachsen und auf halber Entwicklung stehen geblieben.

Außer den Hühnern, Tauben, Gänsen und Enten ist auch eine Sammlung von Kaninchen, Meerschweinchen und Frettchen ausgestellt, welche von den Kindern besonders stark frequentirt wird. Einige nichtsnutzige Bengel hatten gestern heimlich die Riegel von den Thüren mehrerer Käfige entfernt und den Insassen dadurch ermöglicht, in's Freie zu gelangen. Dies brachte die Wächter in Schweiß und verursachte den unbetheiligten Besuchern vielen Spaß, denn die scheuen Thiere hatten durchaus keine Lust, sich wieder einsperren zu lassen, und die anderthalbhundert Hähne, die sich in derselben Abtheilung befanden, veranstalteten während der Jagd nach den Entflohenen ein ohrenzerreißendes Concert, das erst aufhörte, als die Flüchtigen wieder in ihren Käfigen untergebracht waren.

* * *

Generaldirector Davis, Präsident Panghorn von der Vereinigung amerikanischer Aussteller, und Frau Potter Palmer haben sich auf einen Plan geeinigt, nach welchem Architekten, Zeichner und geschickte Handwerker, welche sich hervorragend an den Weltausstellungsbauten betheiligt haben, Diplome erhalten sollen. Das Directorium hat sich einstimmig für diesen Plan erklärt, und der Congreßabgeordnete Durborrow ist bereits ersucht worden, in Washington die nöthigen Schritte zur Verwirklichung desselben zu thun. Zuvor war die Absicht vorhanden, den in Frage kommenden Personen Diplome, wie sie die Aussteller erhalten, zukommen zu lassen, doch die Letzteren protestirten mit aller Energie gegen etwas Derartiges. Durch den zuletzt entworfenen Plan nun wird der andere überflüssig gemacht.

* * *

Es ist Aussicht vorhanden, daß die Hauptgebäude auf dem Weltausstellungsplatze noch ein weiteres Jahr dem Publicum zugänglich sein werden, vorausgesetzt, daß die Südseite-Parkbehörde sich mit dem Plane einverstanden erklärt. Zu diesem Zwecke hielt gestern ein Specialcomite des Ausstellungsdirectoriums eine vorberathende Versammlung ab, auf der man sich dahin einigte, mit den Parkcommissären baldmöglichst in Unterhandlung zu treten. Unter der gegenwärtigen Ordinanz geht der Grund und Boden, auf dem die Weltausstellung errichtet worden ist, am 1. Januar 1894 in die Verwaltung der Parkbehörde über. Die Gebäude der einzelnen Staaten am nördlichen Ende des Parkes müssen bis zum 1. Mai 1894 abgebrochen werden, und die übrigen Gebäude bis zum 1. Mai 1895. Da anscheinend das Publicum eine Fortdauer der Weltausstellung wünscht, geht das Directorium mit dem Plane um, die Zeit für das Niederreißen der Gebäude auf ein Jahr verlängern zu lassen, so daß also auch der nächste Sommer noch eine Ausstellung, wenn auch in verkleinertem Maßstabe, bringen würde. In der gestrigen Versammlung wurden keine bindenden Beschlüsse gefaßt, da die schließliche Ausführung des Planes, wie gesagt, von der Parkbehörde abhängt, und vor Allem auf die Wünsche des Publicums und der Aktieninhaber Rücksicht genommen werden muß. Die Versammelten verhehlten sich nicht, daß manche Schwierigkeiten zu beseitigen sind, und daß die Angelegenheit eine sehr sorgfältige Erwägung verlange. Im Allgemeinen aber war die Stimmung entschieden zu Gunsten einer Verlängerung der Ausstellung.

* * *

Der Besuch des gestrigen Tages betrug im Ganzen 308,423 Personen, davon 217,993 zahlende Erwachsene und 60,153 Kinder; außerdem 30,277 Paßinhaber.

* * *

Seit vergangenem Donnerstag weilt Herr Schmidt, der Generaldirector des deutschen Dorfes, in Brooklyn, um dort die Vereinbarungen wegen Transferirung der Gebäulichkeiten der „German Village" nach Brooklyn zu treffen. Ein Consortium Brooklyner Capitalisten trägt sich nämlich mit dem Gedanken, sowohl das deutsche Dorf, als auch verschiedene andere gute Attraktionen der Midway Plaisance für Brooklyn anzukaufen und in einem der großen Brooklyner Parks wiederaufstellen zu lassen. Dadurch soll den guten Brooklynern, die nicht Zeit und Geld genug hatten, um nach der Weltausstellungsstadt Chicago zu kommen, noch nachträglich Gelegenheit geboten werden, einige der besten Shows der Midway Plaisance zu sehen. Auch Buffalo Bills Wilder Westen soll dort eine zeitlang Vorstellungen geben. Wie wir aus Brooklyn erfahren, nehmen die Verhandlungen in betr. des deutschen Dorfes einen guten Verlauf und dürfte Herr Schmidt Ausgangs der Woche mit den definitiven Abmachungen in der Tasche heimkehren. Der vereinbarte Kaufpreis (man spricht von \$50,000—\$75,000) wird nicht wenig dazu beitragen, der deutschen ethnographischen Gesellschaft zu einem guten financiellen Abschluß ihres Unternehmnes zu verhelfen.

Das deutsche Dorf wurde vergangene Woche von über 130,000 zahlenden Personen besucht. Die Table d'Hote in der Restaurationshalle, sowie die Restauration und die Weinstube im Schlosse waren so in Anspruch genommen, daß hunderte außer Stande waren, Platz zu finden.

Der deutsche Kriegerverein von Chicago, der älteste der hier bestehenden Vereine ehemaliger deutscher Soldaten, hat Herrn G. Herold, den Kapellmeister der Cavalleriekapelle im deutschen Dorfe, in Anerkennung des von ihm componirten und dem deutschen Kriegerbund von Nord Amerika gewidmeten Marsches zum Ehrenmitglied ernannt und wird ihm am Samstag Abend bei einem in Mesters Halle, 144 Michigan Str., abzuhaltenden Commerse das Diplom überreichen. Der Verein plant hierbei eine andere Ueberraschung für den verdienstvollen tüchtigen Musikdirigenten.

Neue Torpedokanone.

Das Gathmann'sche Marinegeschütz und seine Vorzüge.

Ein Fortschritt in der Kriegstechnik.

Die Verwendung von Kanonen zur Abfeuerung von Explosivstoffen hat in der modernen Kriegstechnik im Großen und Ganzen bis in die jüngste Zeit kaum irgendwelche erfolgreichen Resultate gezeigt, obwohl die verschiedenen Regierungen es an Versuchen und an der nöthigen Unterstützung der betreffenden Erfinder, deren eine ganze Reihe vorhanden ist, nicht haben fehlen lassen. Es seien blos Ericson, Justin, Zalinski, Gathmann, Graydon in dieser Beziehung als die Bedeutendsten genannt. Das Resultat der von den verschiedenen Regierungen mit Geschützen, die Dynamit oder andere Explosivstoffe als Kugeln enthielten, angestellten Versuche hat stets ergeben, daß eine Kugel mit 25 oder 100 Pfund Dynamit thatsächlich weniger zerstörende Kraft, wenn gegen ein Kriegsschiff abgeschossen, zeigte, als die gewöhnliche Pulverkugel. Der Grund dafür ist heutzutage nicht mehr unbekannt. Die Aktion, d. h. die Schußwirkung bei solchen mit Explosivstoff gefüllten Kugeln ist regelmäßig eine augenblickliche, indem eine solche Kugel gar nicht in das Innere eines Kriegsschiffes einzudringen vermag. Andererseits ist erwiesen, und das wird von keiner Seite mehr in Abrede gestellt, daß eine Ladung mit langsam explodirendem Pulver, wenn die Kugel in das Innere des feindlichen Schiffes eindringt und hier sich entzündet, eine viel stärkere destruktive Wirkung hat, als wenn dasselbe Quantum eines gewaltsamen Explosivstoffes an der Außenseite des betr. Schiffes sich entzündet. Alle Fortschritte mit Explosivladungen in dieser Richtung sind bis jetzt noch immer nicht über die sog. Fischtorpedos hinausgekommen.

Ein Bindeglied zwischen diesen Fischtorpedos und den gewöhnlichen Schiffskanonen stellt die von dem bekannten Erfinder Gathmann erfundene neue Torpedo-Kanone dar. Man kann sagen, daß diese Torpedokanone Gathmanns, welche die Fehler des Zalinskischen Systems und der anderen neueren Systeme vermeidet, den zur Zeit bedeutendsten Fortschritt repräsentirt, welchen die nimmer rastende Kriegstechnik, speciell auf dem Gebiete der Marinekriegsführung, gemacht hat. Gathmann hat mit seinem neuen Marinegeschütz eine Reihe längerer Schießversuche an der Küste des Michigan Sees im Laufe dieses Sommers angestellt. Das Resultat dieses Probeschießens darf als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Auf eine Entfernung von 1000 Yards ist die Zielsicherheit eine durchaus zuverlässige. Mit Torpedogranaten, die 40 Pfund Schießbaumwolle enthalten, ist auf 1000 Yd. Entfernung ein sicheres Treffen des Zieles möglich. Aus diesen Experimenten, die Gathmann in den letzten Monaten angestellt hat, lassen sich weitere Berechnungen für Torpedogranaten von irgendwelchem Kaliber in Bezug auf Flugbahn, Zielpunkt u. s. w., wenn nach dem Gathmannschen System construirt, ermitteln. Keine Panzerplatte, selbst die der größten Kriegsschiffe, würde gegen gegen die Gathmannschen Torpedogranaten von schwerem Kaliber dem angegriffenen Schiffe Schutz gewähren. Torpedogranaten mit beispielsweise 1000 Pfund Dynamit gegen die Forts bei Portsmouth, Constantinopel, Fort Monroe, Helgoland oder Gibraltar abgeschossen, würden nach kurzer Zeit die auf den betreffenden Forts stationirten Batterien zum Schweigen bringen. Denn es ist nicht nöthig, daß die Geschosse die Batterien selbst streifen oder gegen dieselben anschlagen; Geschosse mit 1000 Pfund Dynamit, wenn sie auch nur innerhalb 50 oder 100 Fuß von den Batterien entfernt explodiren, würden durch ihre furchtbare und sich weiterstreckende explosive Kraft diese Batterien für eine Zeit lang gewiß zum Schweigen bringen. Oder, wenn im Seegefecht ein leichtes Panzerschiff, das mit Leichtigkeit und ohne Gefahr ein Dutzend Granaten selbst von einer Riesenkanone aushalten kann, von einem einzigen tausendpfündigen Dynamitgeschoß getroffen würde, dann wäre Schiff und Mannschaft verloren. Verschiedene Artillerieofficiere und Militäratachés haben vor mehreren Tagen im Auftrage ihrer betreffenden Regierungen bei dem hier ansässigen Erfinder Herrn Gathmann die neuen Torpedo-Geschütze besichtigt, um sich von dem Genannten selbst weitere Information bezüglich des neuen Torpedo-Systems von Gathmann geben zu lassen. Die Torpedo-Geschütze Gathmanns weisen eine Anzahl kleinerer Verbesserungen auf, auf die an dieser Stelle einzugehen zu weit führen würde; außerdem sind damit gewisse Geheimnisse verbunden, welche Gathmann aus erklärlichen Gründen nicht an die Oeffentlichkeit gelangen lassen will. Alle diese Verbesserungen sind das Resultat jahrelanger mühevoller Forschungen und Experimente, und, wie sich von selbst versteht, wird nur das betreffende Departement unseres Kriegsministeriums, welches die Absicht haben soll, die Erfindung Gathmanns zu erwerben, in diese Detailgeheimnisse bei Ankauf der Erfindung eingeweiht werden.

*Die elektrische Fontäne im Lincoln Park wird heute Abend von 8—9 Uhr in Betrieb gesetzt werden.

*Der bekannte Chicagoer Schnelläufer Henry Schmehl hat in Paris den dortigen Schnelläufer Grandin zu einem Wettlauf von New York nach Chicago, für \$5000 pro Mann, aufgefordert, aber Herr Grandin ist bis jetzt nirgends zu finden gewesen. Wie es scheint, hat er sich gedrückt.

Lokalpolitisches.

Sowohl auf Seiten der Demokraten wie der Republikaner wird die Wahlcampagne vorläufig noch mit einer gewissen Lauheit geführt, und unter den Massen der Wähler ist erst recht kein lebhaftes Interesse für das eine oder andere Ticket bis jetzt zu spüren. Die Republikaner haben gestern mit der Organisation ihres neuen County-Centralcomites die Campagne begonnen. Im Sherman House traten die Mitglieder des Centralcomites gestern zu einer Sitzung zusammen und wählten die folgenden Beamten für das laufende Jahr: John M. Smyth, Präsident; Lloyd G. Smith, Vicepräsident; R. B. VanCleave, Secretär; Ald. W. Kerr, Schatzmeister. Das republikanische County-Centralcomite wird im zweiten Stockwerk des Title & Trust Building, No. 100 Washington Str., sein temporäres Campagnehauptquartier aufschlagen.

Unter den Politikern in Lake View herrscht augenblicklich eine gewisse Aufregung, seitdem von einem Lake Viewer die überraschende Entdeckung gemacht worden ist, daß die letzte Staatslegislatur ein Gesetz passirt hat, wonach Townships mit einer Einwohnerzahl von 40,000 bis 100,000 drei Steuereinschätzer, anstatt wie bisher einen, haben müssen. Das Gesetz war von Senator Niehaus speciell mit Rücksicht auf Peoria eingebracht worden, weil letztere Stadt ein solches Gesetz verlangte, in der Hoffnung, daß drei Steuereinschätzer immerhin eine bessere Garantie für ehrliche Einschätzung böten, als einer. Irrthümlicher Weise nahmen die Herren Legislatoren in Springfield an, Peoria sei die einzige Stadt im Staate Illinois, die zwischen 40,000 und 100,000 Einwohner habe. Die Vorlage von Senator Niehaus ist von beiden Häusern der Legislatur angenommen und vom Gouverneur unterzeichnet worden. Jetzt stellt sich heraus, daß Lake View als Township sich in derselben Lage wie Peoria befindet. Da Lake View 65,000 Einwohner hat, findet das für Peoria berechnete Gesetz auch hier Anwendung. Unter diesen Umständen ist die Aufregung unter den Politikern in Lake View ziemlich erklärlich, und namentlich die Freunde des Steuerassessors James Pease, ebenso wie dieser selbst, sind keineswegs erbaut von dem neuen Gesetz. Sollte sich die Neuerung mit den drei Steuereinschätzern, von denen Jeder übrigens ein Gehalt von \$1200 unter Ausschließung aller Sporteln bezieht, für Lake View bewähren, dann werden auch die anderen Towns ein solches Gesetz verlangen. Die Lake Viewer haben jetzt einige Aussicht, durch Versehen eine gute Steuereinschätzung zu bekommen. Daß es dann, wenn sich das Gesetz bewährt, auch mit der Alleinherrschaft des Steuereinschätzers Pease in Lake View zu Ende wäre, trägt nicht am Wenigsten zu ihrer Freude bei.

Feste und Vergnügungen.

Turnverein „Garfield".

Zum Besten des Hallenbaufonds veranstaltet der Turnverein „Garfield" am Samstag, den 28. October, in Müllers Halle, Ecke der North Ave. und Sedgwick Str., ein großes Schauturnen, an das sich ein Ball anschließen wird. Es sind großartige Vorbereitungen getroffen worden, um dem Feste einen glänzenden Erfolg zu sichern. Mit der Feier wird die Verloosung eines feinen Pianos verbunden sein, deren Reinertrag gleichfalls dem Baufond zu Gute kommen soll. Eintrittskarten sind durch alle Mitglieder des Vereins zu beziehen und kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents. Der Hallenbau an der Ecke von Garfield Ave. und Larrabee Str. hat am Dienstag, den 10. October, begonnen.

Thusnelda Fr.-Loge.

In Ruehls Halle, No. 220—224 W. 12. Str., feiert am Samstag, den 21. October, die „Thusnelda Fr.-Loge No. 1, O. D. H. S.", ihr fünfjähriges Stiftungsfest. Der jugendliche Verein kann auf die bisherige Zeit seines Bestehens mit Stolz zurückblicken. Die Kassenverhältnisse sind die denkbar günstigsten. Unzweifelhaft wird das diesjährige Fest sich seinen Vorgängern würdig anschließen, um so mehr, als die Vorbereitungen schon seit längerer Zeit mit Eifer und Umsicht betrieben worden sind. Den Schluß der Feier soll ein Tanzvergnügen bilden, an dem sicherlich Alt und Jung mit gewohnter Hingabe theilnehmen werden.

Gala-Vorstellung in der Nordseite Turnhalle.

Die Deutsch-amerikanischen Weltausstellungs-Damen- und Kinderchöre werden am Sonntag, den 22. October, in der Nordseite Turnhalle, unter Leitung des Direktors G. Katzenberger, ein glänzendes Concert veranstalten. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends angesetzt worden. Das Programm ist ein außerordentlich reichhaltiges und verspricht einen großartigen Erfolg. Kein Musikfreund sollte es sich entgehen lassen, diesem Concerte beizuwohnen. Unter den einzelnen Nummern sind besonders hervorzuheben die herrliche Märchen-Operette: „Zwillings-Schwestern", in 2 Akten, von H. Sarvin, die durch den Kinderchor zur Aufführung gelangt. Auch die für den Damenchor geschriebene Columbus-Cantate, von Filke, wird sich sicherlich eines großen Beifalls zu erfreuen haben. Nach dem Concert findet ein Ball statt.

* Im County-Gericht kam das Enteignungsverfahren, welches die Town von Nord Chicago gegen die Grundeigenthümer Charles Fitzsimons, Guthbert M. Lang, Malcolm MacNeill, Henry R. Kaiser u. A. wegen Eröffnung des Lincoln Park Boulevards eingeleitet hatte, zum Abschluß. Das Gericht sprach den betreffenden Grundeigenthümern Entschädigungssummen bis zum Betrage von \$59,550.80 zu.

In die Falle gelockt.

Die Geheimpolizisten Burke und Dwyer von der Hyde Park Station lockten gestern zwei Bauernfänger auf sehr geschickte Weise in die Falle. Nachdem sie sich als richtige Landonkels verkleidet hatten, gingen sie langsam und bedächtigen Schritts die 56. Str. entlang und blieben jeden Augenblick stehen, als ob sie der Gegend unkundig wären. Es dauerte nicht lange, als auch zwei Männer, welche vorgaben, Verkäufer für eine New Yorker Kleiderfirma zu sein, auf sie zukamen und ihnen im Laufe des Gesprächs die freudige Mittheilung machten, daß sie feine Anzüge zu verschenken hätten. Daß unsere beiden Farmer natürlich sofort bereit waren, sich Anzüge schenken zu lassen, ist selbstverständlich. Man ging auf das Zimmer der beiden angeblichen New Yorker Verkäufer und hier sollten die Farmer loosen ob sie die Anzüge umsonst oder nur gegen eine Hinterlegung von \$10 bekommen konnten. Burke verlor, während Dwyer gewann. Die beiden Verkäufer behaupteten, Dwyer hätte „gemogelt" und wollten ihn verhaften lassen. Jetzt drehten die beiden Farmer den Spieß um und verhafteten die beiden Bauernfänger, welche auf der Polizeistation ihre Namen als Harry Dale und William Clinton angaben. Sie wurden vor Richter Porter geführt und zu je \$50 Geldstrafe und den Kosten verurtheilt.

Ein Lynchgericht befürchtet.

Franz Kaiser, der am Montag Abend, wie die „Abendpost" bereits berichtet hat, wegen eines an seiner 18 Jahre alten Stieftochter begangenen bestialischen Verbrechens verhaftet wurde und von den empörten Bürgern beinahe gelyncht worden wäre, ist gestern von Richter Crawford unter \$2500 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen worden. Die Bewohner des Städtchens Hammond, in dem die brutale That verübt wurde, sind nach wie vor im höchsten Grade aufgebracht, so daß die Gefahr eines Lynchgerichtes noch immer nicht ausgeschlossen ist. Das Gefängniß wird deshalb auf's Strengste von einer starken Polizeimacht bewacht. Kaiser ist etwa 50 Jahre alt und war zuletzt Nacht-Vormann in der G. H. Hammond Company. Die Einzelnheiten des scheußlichen Verbrechens entziehen sich näherer Mittheilung.

Heftiger Zusammenstoß.

Der Postwagen No. 716 collidirte gestern Abend an der Ecke der Clark und Adams Str. mit einer Harrison Str.-Car, wobei die Car entgleiste und der auf der Platform stehende Henry Johnson, No. 17 Plum Str. wohnhaft, auf das Straßenpflaster geworfen und leicht verletzt wurde. Der Postwagen kam in voller Carriere die Clark Str. entlang gefahren und erreichte die Ecke der Adams Str., gerade als die Pferdebahncar die Clark Str. in westlicher Richtung kreuzen wollte. Keiner der beiden Kutscher wollte des Anderen wegen halten, infolgedessen war der Zusammenstoß unvermeidlich. Eines der Straßenbahnpferde wurde außerdem so schwer verletzt, daß es todtgeschossen werden mußte.

Scheidungsklagen

wurden gestern folgende eingereicht: Eva B. gegen Albert S. Ames, wegen Verlassens; Carrie gegen August Zibalsky, wegen Verlassens; Minnie F. gegen Thomas Albert Leach, wegen Grausamkeit; Otto J. gegen Mary F. Schlueter, wegen Trunksucht; Genevieve gegen Albert B. Sanford, wegen Verlassens.

Die folgenden Scheidungs-Decrete wurden ausgestellt: Emma E. von John L. Boß, wegen Grausamkeit; Margaret T. von Arthur B. Eads, wegen Ehebruchs; Ladislav von Josefa Fisir, wegen Verlassens; Mary von Charles R. Temple, wegen Verlassens; John Z. von Mary Glenzing, wegen Verlassens; Mary von James P. Fitzgerald, wegen Trunksucht; Frank J. von —— Kimball, wegen Verlassens.

Heiraths-Licensen.

Folgende Heiraths-Licensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

R. D. Beardsley, May C. Litzenberg, 24, 21.
William Treman, Mary McAuley, 32, 32.
William Moran, Catharine McNamara, 29, 24.
John J. McCue, Martha A. C. Schack, 33, 33.
John Johnson, Caroline Hanson, 50, 48.
Louis Beyer, Kreszenz Maber, 27, 33.
Lars W. Engstrom, Anna C. Peterson, 52, 32.
Elum B. Hank, Lena A. Schell, 60, 20.
Frank Godry, Agnes Kady, 28, 27.
George F. Meyer, Nellie E. Costello, 24, 18.
Charles F. Hanske, Effie Lanzing, 33, 23.
Eoo Clert, Clodec Cornell, 28, 20.
George M. Day, Lillie O. Hamboek, 28, 25.
Peter Fuhl, Maria Trehr, 30, 33.
Alois M. Floodberg, Ida Johnson, 29, 27.
Elijah L. Faulkner, Bertha O. Banes, 28, 24.
William W. Lange, Mary Koufer, 24, 20.
Thomas M. Marr, Catharine Simons, 23, 23.
John R. Triscoll, Mary Slattery, 22, 22.
George W. Plowright, Hannah Martin, 40, 35.
Louis Schultz, Minnie Erdmann, 33, 23.
Swan Isakson, Hulda S. Blade, 34, 27.
John Rastagnino, Katie Maltes, 27, 20.
Thomas Donovan, Mary Riordan, 29, 23.
Robert Wilson, Sarah R. Honey, 32, 27.
Jeremiah Collins, Bridget A. Healey, 38, [illegible]
James C. Krog, Mathilda Thompson, 31, [illegible]
Alphonse Gignie, Delia Durkin, 29, 27.
Vibek Spicer, Annie T. H. Riversick, 37, 22.
Emil Ebner, Emilie Barkhardt, 23, 19.
Joseph Schwarz, Mabel Nish, 26, 21.
Joseph Dake, Bella McGaw, 23, 21.
John Chan, Anne Burke, 30, 25.
Charles Jahn, Emma Ricke, 22, 20.
James Chratal, Mary Sulhauch, 29, 24.
Patrick Gilbridge, Mary Weber, 35, 32.
Fred. Redeker, Mirina Boeyer, 22, 21.
William Paul, Teresa O'Donnell, 25, 24.
Richard Voge, Harriet Fish, 26, 25.
William Woon, Mary Castle, 23, 18.
Samuel Glasgow, Jennie Jensen, 26, 26.
Arthur Hammell, Minnie Conway, 24, 24.
Charles Lundell, Ida Froderberg, 29, 23.
James Carpenter, Josephine Stolseck, 29, 31.
William Satlenger, Josephine Larsen, 27, 27.
George Cox, Minnie McGuire, 35, 40.
Harry Deitrich, Katharine Duncan, 24, 21.
Lorenz Albert, Barbara Wetterich, 41, 26.
James Bogan, Katharine Nash, 25, 25.
William Harte, Lizzie Ford, 26, 28.
Walter Jones, Mary Scheiber, 38, 33.
Peter Trautzberg, Mary Carey, 22, 20.
Stevan Szyprowski, Veronica Novak, 41, 37.
William Weis, Ada Williams, 21, 22.
Edward Gruhlke, Ida Nelson, 22, 19.
Joshua Lewis, Anna Peterson, 32, 24.
Charles Radcliffe, Tillie Jaeger, 36, 31.
William Collier, Mary Murphy, 34, 35.
Max Dublon, Mollie Schwab, 32, 22.
Alexander Rumkowski, Cecilia Roschmann, 23, 19.
Samuel Trukkert, Kittie Beska, 26, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Mittag Meldung zuging:

Friedrich W. Dorn, 156 E. Division Str., 65 J.
Barbara Kiss, 1021 Fletcher Str., 33 J.
John Seibert, 40. und Dearborn Str., [illegible] J.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden folgende ausgestellt: Peter Weßner, 2stöck. und Basement Brick Flats, 442 Moore Str., \$2000; T. P. Barry, 2stöck. und Basement Brick Flats, 326 E. 24. Str., \$4000; John Bunda, 3stöck. Brick Flats, 1102 S. Kedzie Ave., \$2000; C. McLaughlin, 3stöck. und Basement Brick Flats, 158 Johnson Str., \$3500; M. L. Courney, 2stöck. Frame Flats, 5520 Aberdeen Str., \$2500; C. J. Booie, 2stöck. Frame Flats, 2942 Dauphin Place, \$2000; Abel Ernst, 2- und 1stöck. und Basement Brick Clubhaus, Church und Clark Str., \$5000; Mrs. C. G. Owens, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 2155 Sheridan Drive, \$5000; E. Stadl, 3stöck. und Basement Brick Flats, 1158 Lawndale Ave., \$5000; C. Buckingham, sieben 3stöck. Frame Flats, 171—173 W. Harrison Str., \$19,000.

Abendpost.

...cheint täglich, ausgenommen Sonntags.

...ausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

...bendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

...s jede Nummer....................1 Cent
...s der Sonntagsbeilage...............2 Cents
...rch unsere Träger frei in's Haus geliefert
...öchentlich........................6 Cents
...rlich, im Voraus bezahlt, in den Ver.
...taaten, portofrei...................$3.00
...rlich nach dem Auslande, portofrei........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Zu viel verlangt.

Die reichste der hiesigen Straßen-...hn-Gesellschaften will auf ihren ...weiglinien statt der theuren Pferde-...aft die billige elektrische Kraft ver-...nden und verlangt zu diesem Zwecke ...e Erlaubniß, viele Straßen der in-...ren Stadt mit Drahtnetzen zu über-...annen. Daraus kann nichts werden. ...ür die äußeren Stadttheile, wo die ...traßen wenig belebt sind und andere ...etriebssysteme sich nicht zahlen wür-...n, mag das Trolley-System immer-...n zulässig sein, aber in verkehrsrei-...n Straßen kann es nicht geduldet ...rden. Sein einziger Vortheil für das ...ublicum, die Schnelligkeit der Beför-...rung, kann in den dicht besiedelten ...adttheilen nicht zur Geltung kom-...en, denn die Wagen dürfen in diesen ...r langsam fahren und müssen häu-... anhalten. Der andere Vortheil, daß ... nämlich wohlfeiler ist, als jede an-...re Betriebsart, kommt lediglich für ...e Gesellschaft in Betracht, welche alle ...traßenbahnen der Südseite monopo-...irt und auch die neue Hochbahn ver-...luckt hat. Daß diese Gesellschaft noch ...tere Dividenden vertheilen will, als ...sher, mag ihr nicht übel zu nehmen ...n, aber wie kommt die Stadt dazu, ...r dazu behilflich zu sein?

Was zu Gunsten der elektrischen ...ahnen nach Evanston, Cicero, Grand ...rossing und anderen Vororten gesagt ...orden ist, läßt sich auf den vorliegen-...n Fall nicht anwenden. Alle diese ...orstadtbahnen verbinden nur die ...üheren Grenzen der Stadt mit ...rmals selbstständigen Städten oder ...örfern. Zwischen ihren Endpunkten ...gen viele Meilen Ackerland oder ...Subdivisions", auf denen keine Häu-...r stehen. Sie sind also in demselben ...inne Pioniere, wie es seinerzeit die ...isenbahnen waren, d. h. sie eilen ...m Verkehr voraus und sollen selbst ...e Bevölkerung herbeischaffen, die ih-...n später die Fahrgäste liefern soll. Es ... daher begreiflich, daß sie keine gro-...n Aufwendungen machen können, ...ndern sich so billig wie möglich ein-...chten müssen, und die Bewohner der ...ßeren Stadttheile sind im Allgemei-...n auch geneigt, beide Augen zuzudrü-...n. Wo aber eine Straßenbahn von ...rnherein auf großen Zuspruch und ...n lohnendes Geschäft rechnen kann, ...uß sie dazu angehalten werden, nicht ...s wohlfeilste Betriebssystem einzu-...hren, sondern das einwandfreieste. ...ner solchen Gesellschaft kann man ...cht gestatten, Drähte über die Stra-...n zu spannen und Pfosten an den ...eiten aufzustellen. Die unterirdischen ...itungen oder selbst die Vorrathsbat-...rien sind keineswegs so unbrauchbar, ...e die Herren Monopolisten behaup-.... Sie sind blos kostspieliger, als die ...terirdischen Leitungen.

Natürlich erbietet sich die „Chicago ...ty Railway Company" zu keiner Ge-...nleistung für die neuen Vorrechte, ...e sie von der Stadt fordert. Schon ...s diesem Grunde muß ihr Gesuch ...m Stadtrath abgewiesen werden.

Immer heiterer.

Mit seiner berühmten Höflichkeit ist ...r Senat jetzt glücklich so weit gekom-...en, daß die Sitzungen an die Zun-...ngefechte in „Mamsell Angot" erin-...rn, oder, was vielleicht näher liegt, ... die freundschaftlichen Auseinander-...zungen der Lawyers in den ameri-...nischen Gerichtshöfen. Die „Schlag-...rtigkeit" der würdigen Senatoren ...schränkt sich vorläufig allerdings ...ch auf ihre Zungen, aber da der ver-...te Hering Morgan aus Alabama ...it der bekannten Betonung erklärt ...t, daß er innerhalb wie außerhalb ...s Sitzungssaales „vollständig ver-...twortlich" sei, — vollständig ver-...ntwortlich und vollständig verant-...ortlich, — so wird man sich nicht zu ...undern brauchen, wenn eines Tages ... der Gasse hinter dem Kapitole zwei ...taatsmänner in Hemdsärmeln ihre ...einungsverschiedenheiten durch das ...t amerikanische Duell beilegen, — ...mlich mit den Fäusten. Eine solche ...bwechslung wäre besonders den täg-...chen Bilderbüchern oder Zeitungen ...hr erwünscht, welche seit der Ent-...heidungsschlacht zwischen Corbett ...d Sullivan keinen einigermaßen an-...indigen Fight mehr zu illustriren ge-...bt haben. Momentphotographien, ...n Verlauf einer Boxerei zwischen zwei ...enatoren vorstellend, würden sicher-...h mehr ziehen, als die langweiligen ...richte und Aufsätze über die Silber-...age.

Es gibt jedoch Mitglieder des Se-...ts, die entweder körperlich, geistig ...er sittlich zu weit heruntergekommen ...d, um noch für die männlichste aller ...affen zu schwärmen. Zu diesen ge-...rt der alte Sherman aus Ohio, der ...reits so greisenhaft gebrechlich ist, ...ß er nicht einmal fünfzehn Stunden ...nter einander reden kann. Deshalb ...t er sich anzudeuten erlaubt, daß die ...nesische Posse im Senate sehr bald ...m Abschluß gebracht werden muß. ...enn die demokratische Mehrheit mit ...n Vorschlägen des Präsidenten nicht ...verstanden sei, so möge sie sich auf ...ndere einigen. Könne sie auch das ...cht, so werde die republikanische ...inderheit Mittel und Wege ...en müssen, um der nun schon drei ...onate währenden und zu keiner Abstimmung führenden Tagung ein Ziel zu setzen.

Die Demokraten dürften also demnächst vor die Frage gestellt werden, ob sie — freiwillig abdanken wollen. Nachdem das Volk ihnen durch zwei große Feldzüge alle strategisch wichtigen Punkte verschafft und alle Festungen erschlossen hat, wäre es sicherlich ein erhebendes Schauspiel, sie mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen ausreißen zu sehen. Wenn es nöthig werden sollte, daß die Republikaner die Führung im Senate übernehmen, so wird die demokratische Partei wieder ein paar Jahrzehnte in der Wüste umherwandern können.

Uebergeschnappt.

Während die Pariser, trotz aller Abwinkungen des Zaren, die russischen Seesoldaten mit Blumenkränzen und Küssen überschütteten, wurde in einem stillen Hause die Leiche des Marschalls MacMahon aufgebahrt. Auf der Uniform des todten Helden aber glänzte das Großkreuz der Ehrenlegion, welches sich derselbe im Krimkriege verdient hatte, also im Kampf gegen die Russen. Gäbe es überhaupt noch ein Mittel, um die Franzosen zu ernüchtern, so müßte ihnen dieses Kreuz auf der Brust ihres einstigen Nationalheros die Lächerlichkeit ihres Gebahrens zu Gemüthe führen. Denn Rußland strebt heute noch, wie vor vierzig Jahren, nach dem Schlüssel zum Mittelmeer, und Frankreich ist jetzt, wie damals, sehr stark daran betheiligt, daß keine andere Macht diese Binnensee beherrscht. Wie es die französischen Zeitungen fertig bringen wollen, den verstorbenen General zu verherrlichen, ohne ihre Gastfreunde durch Anspielungen auf die Ursachen des Krimkrieges zu verletzen, ist eine schöne Räthselfrage. Selbst die Phrase wird ihnen schwer über diese Verlegenheit hinweghelfen.

Die russischen Besucher haben wohl oder übel die französischen Ueberschwenglichkeiten über sich ergehen lassen müssen. Sie mußten sich die stürmischen Liebkosungen gefallen lassen, weil sie sich ihrer nicht erwehren konnten. Und daraus zieht „Frankreich" den Schluß, daß es jetzt nicht mehr wehrlos den „Angriffen" Deutschlands preisgegeben sei! Sie sind so friedfertig, diese armen Franzosen. Nur aus Angst vor dem Geier flüchtet sich die zarte Taube an das Herz des rauhen, aber gutmüthigen Bären. Die Welt soll nur ja nicht glauben, daß Rußland für den Rachekrieg gegen Deutschland gewonnen werden soll. Es handelt sich nur um die Vertheidigung.

In Deutschland hat man für die Tollheiten der Pariser weiter nichts als Verachtung. Man sieht, daß man es nicht mit entschlossenen, zielbewußten Männern, sondern mit hysterischen Weibern zu thun hat. Und diese können zwar lästig, aber nimmermehr gefährlich werden.

Lokalbericht.

Dr. Huses Nachlaß.

Frau Marie Wilder und J. H. Englesby, die Schwestern des verstorbenen Dr. Frederick J. Huse, von Evanston, haben gegen die Wittwe ihres Bruders, Frau Helen Clement Huse, im Nachlaßgericht Klage erhoben. Dr. Huse hatte bei seinem Tode ein Vermögen von $60,000 hinterlassen. Seine beiden Schwestern verlangen nun, daß Frau Huse, welcher die Verwaltung dieses Vermögens vom Gericht zuerkannt worden war, diese Verwaltung entzogen und daß Frau Huse gezwungen werde, die Summe von $60,000 an Frau Wilder auszuzahlen. Außerdem beabsichtigen die beiden Schwestern, im Kreisgericht eine Klage auf Herausgabe des Huseschen Grundbesitzes in Evanston, der nahezu $500,000 werth ist, zu erheben, indem sie geltend machen, daß Dr. Huse nur der Verwalter dieses ihnen gehörigen Grundbesitzes gewesen sei.

In Schwulitäten.

Richter Jenkins erließ gestern einen Zahlungsbefehl in der Höhe von $134,898.57 gegen Nathan H. Warren, ein Mitglied der Getreidefirma N. H. Warren & Co., deren Geschäftsoffice sich im Rookery-Gebäude befindet. Die Klage war von William C. Niblock, dem Sekretär der „Chicago Title and Trust Co.", in seiner Stellung als Massenverwalter für die „Columbian National Bank of Chicago", anhängig gemacht worden. Die Firma N. H. Warren & Co. setzt sich zusammen aus den Brüdern Nathan H. Warren, Cyrus J. Warren und Charles C. Warren.

Weaver, Getz & Co.

Auf Antrag der bankerotten Firma „Weaver, Getz & Co." wurde gestern Nachmittag der Massenverwalter D. W. Purington seines Amtes entsetzt, und die Verwaltung des Geschäftsbetriebes der obengenannten Company übertragen. Die Mehrzahl der Gläubiger hatte sich mit dieser Maßregel einverstanden erklärt. Die Schuldenlast der insolventen Firma beläuft sich nach einer genauen Schätzung auf $505,760. Unter den Hauptgläubigern nimmt die Metropolitan Bank mit einer Forderung von $96,071 die erste Stelle ein.

Die verkrachten Grant'schen Lokomotivwerke.

Dem Bericht der Massenverwalter der verkrachten Grant'schen Lokomotiven-Werke zufolge repräsentiren die Bestände einen Gesammtwerth von $1,136,338.07. Aus dem Bericht der Massenverwalter, der Herren William K. Ackermann und James H. Wilson, geht ferner hervor, daß die Einnahmen vom 6. Juni, dem Tage der Concursanmeldung, bis zum 23. September 26,438.82, die Ausgaben in demselben Zeitraum $26,101.23 betrugen.

Geheimnißvolle Mordgeschichte.

Hermann Kossow, der flüchtige Kassirer der Plattdeutschen Großgilde, unter schwerem Verdachte.

Das vermeintliche Opfer ein gewisser J. A. Boucher.

Aus Montreal, Canada, wird folgende mysteriöse und kaum glaubliche Geschichte gemeldet. In der betreffenden Depesche heißt es kurz wie folgt: Eine geheimnißvolle Mordaffäre, deren Einzelheiten erst jetzt bekannt geworden sind, wurde hier am Freitag Abend der vergangenen Woche verübt. Das Opfer ist angeblich ein gewisser J. A. Boucher, ein früherer Beamter der Weltausstellung in Chicago. Die Polizei von Montreal ist eifrig bemüht, das Dunkel der mysteriösen Geschichte aufzuklären, bei der Hermann Kossow, ein anderer Chicagoer Flüchtling, gegen den eine Klage wegen Betruges anhängig gemacht ist, die Hauptrolle spielt. Bis jetzt sind folgende Einzelheiten bekannt geworden:

Am 5. October traf ein etwa 50jähriger Deutscher von Chicago in Montreal ein und nahm im Albion Hotel Quartier. Er schien reichlich mit Geld versehen zu sein und deponirte im Sicherheitsschrank des Hotels volle 2000 Dollars in Banknoten. Dieser Mann nannte sich Hermann Kossow. Wenige Tage später brachte er einen anderen Herrn, Namens Boucher, der angeblich gleichfalls von Chicago kam, in das Hotel. Beide waren bald unzertrennlich und schlossen Freundschaft mit einigen Beamten der Hamburger Dampfschifffahrtslinie. Am Freitag der vorigen Woche engagirten die beiden Chicagoer Herren, in deren Begleitung sich einer der oben erwähnten Beamten befand, eine Droschke, deren Kutscher ein gewisser Nelson war, und fuhren nach Du Rochers Hotel in Point Aux Trembles, zwei Meilen von der Stadt entfernt. Sie nahmen dort ein Boot und fuhren auf den St. Lawrence Strom, angeblich um zu fischen. Auch der Droschkenkutscher betheiligte sich an der Partie. Gegen Abend kehrten von den vier Insassen des Bootes nur drei zurück. Auf die Frage des Hotelwirthes, Herrn Du Rocher, wo ihr Begleiter geblieben sei, erwiderte Kossow kaltblütig, das Boot habe sich auf die Seite gelegt, und Boucher sei ertrunken. Dieselbe Geschichte erzählte Kossow an demselben Abend dem Besitzer des Albion Hotels und zeigte gleichzeitig als Beweis eine Rolle Banknoten, die völlig durchnäßt waren. Da Niemand an ein Verbrechen dachte, wurde auch der Vorfall der Polizei nicht gemeldet.

Die Sachlage änderte sich aber, als gestern die Behörden in Montreal von der Chicagoer Polizei aufgefordert wurden, auf einen gewissen Hermann Kossow zu fahnden. Man brachte in Erfahrung, daß der Flüchtling noch am Samstag Abend Montreal verlassen habe, ohne das Ziel seiner Reise anzugeben. Jetzt kam die geheimnißvolle Geschichte von dem Ertrinken Bouchers an's Licht, und die Polizei nahm sofort eine genaue Untersuchung vor. Der Fluß wurde nach allen Richtungen hin mit Fangnetzen abgesucht. Die Leiche aber konnte bisher nicht aufgefunden werden. Geheimpolizisten nahmen den Droschkenkutscher Nelson in's Gebet. Der Mann hatte augenscheinlich kein gutes Gewissen und verhielt sich außerordentlich zugeknöpft. Er gab zu, daß er an der Bootfahrt theilgenommen habe. Das Wasser sei ruhig gewesen, und er selbst habe sich im Vordertheil des Schiffchens befunden. Plötzlich habe er einen unterdrückten Schrei gehört, das Boot habe sich im nächsten Augenblicke auf die Seite gelegt, und sämmtliche Insassen seien in's Wasser gefallen. Nur drei derselben kamen wieder an die Oberfläche, während Boucher verschwunden blieb. So weit die Erzählung des Kutschers, der seitdem unter scharfer Bewachung gehalten wird. Die Polizei glaubt, daß es sich bei der geheimnißvollen Geschichte um nichts Geringeres, als einen brutalen Mord handelt. Die Nachforschungen nach der Leiche sollen fortgesetzt werden. Die Behörden der verschiedenen Städte sind aufgefordert worden, auf Kossow zu fahnden und ihn im Betretungsfalle sofort in Haft zu nehmen. Der angeblich ertrunkene Boucher hatte, als er nach dem Albion Hotel kam, eine Reisetasche bei sich, die gleichfalls verschwunden ist.

Evangelist Rice siegreich.

Der vielgenannte „Cowboy"-Prediger Justine Rice, der vor längerer Zeit wegen Erregung eines Straßenauflaufs von dem Polizeirichter der Desplaines Str.-Station zu einer Strafe von $50 verurtheilt worden war, gegen das Urtheil aber Appellation eingereicht hatte, wurde gestern von Richter Brentano freigesprochen. Als der Fall zur Verhandlung aufgerufen wurde, stellte es sich heraus, daß kein Kläger erschienen war, obwohl die Polizisten Maloney, McGrath, Flaherty und Stratton, welche die Verhaftung vorgenommen hatten, rechtzeitig benachrichtigt worden waren.

Uebrigens ist Rice, der gestern Abend wieder auf der Straße predigte, auf's Neue verhaftet worden.

Eisenbahn-Collision.

Um acht Uhr gestern Abend fuhr ein in südlicher Richtung gehender Süd-Chicagoer Vorortszug in einen Weltausstellungs-Expreßzug, der an der 70. Str. gehalten hatte, um das Freiwerden der Geleise abzuwarten, hinein. Glücklicherweise war der Weltausstellungs-Expreßzug nicht besetzt, sonst wäre wieder ein schrecklicher Verlust von Menschenleben zu beklagen gewesen. Die drei hinteren Waggons des Zuges wurden fast vollständig zertrümmert. Der Lokomotivführer und Heizer des Vorortszuges hatten sich rechtzeitig durch Abspringen von der Lokomotive gerettet; die Passagiere im Zuge kamen mit dem bloßen Schrecken davon. Wie ein solcher Zusammenstoß möglich war, ist bis jetzt noch nicht zu ermitteln gewesen, da die Beamten der Bahn jede Erklärung darüber verweigern. Drei volle Stunden war der Verkehr auf den Geleisen gestört.

Erstickt.

Von einem raschen Tode wurde der Constabler Peter Schultz, von Evanston, gestern Abend ereilt. Der Genannte saß mit einigen Freunden im F. W. Leutzschen Restaurant, No. 19—23 N. Clark Str., beim Abendessen, als er plötzlich ein Stück Fleisch herunterschluckte und, ehe seine Freunde wußten, was eigentlich los war, vom Stuhl herunterfiel. Sofort rief man den in der Nähe wohnenden Dr. Henry Cook zu Hilfe, doch blieben dessen Bemühungen, Schultz, der dem Ersticken nahe war, aus seiner Lage zu befreien, erfolglos. Der Unglückliche wurde darauf nach dem Alexianer-Hospital gebracht, aber, als man dort ankam, war Schultz bereits erstickt.

Kurz und Neu.

*Beim Countygericht haben die Bewohner Großdales gestern ein Gesuch eingereicht, worin sie um die Erlaubniß nachsuchen, eine Wahl behufs Vornahme der Incorporation abhalten zu dürfen. Das Gesuch ist bewilligt und der Wahltag auf den 7. November festgesetzt worden.

*Die Gärtner der verschiedenen Parks an der Westseite werden morgen mit dem Fortschaffen der draußen stehenden Pflanzen den Anfang machen. Alle Blumen, die nicht nach den Treibhäusern übergeführt werden, sollen verschenkt werden.

*Der No. 800 S. Rockwell Str. wohnhafte Louis Michel beging gestern Selbstmord, indem er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Der Verstorbene hat in letzter Zeit stark getrunken, und man vermuthet, daß er aus Verzweiflung darüber den Selbstmord begangen hat.

Eine Bärenjagd.

Warum sich die Temperenzler so lebhaft dafür interessiren.

In der Nachbarschaft von Glen Cove und Locust Valley auf Long Island hört man schon seit Februar d. J. die wunderbarsten Bärengeschichten. Von Zeit zu Zeit berichtet irgend ein biederer Farmer, der nach Locust Valley oder Glen Cove kommt, daß er „den Bären" gesehen habe. Es wurde von diesen Bärengeschichten vielen Temperenzlern, deren es in der besagten Gegend eine stattliche Anzahl hat, so gruselig, daß sie sich das von ihnen best gehaßte Getränk — Whisky im Hause hielten, um zur Beruhigung ihrer Nerven, also für rein medicinische Zwecke, ein Schlückchen nehmen zu können, wann immer ihnen so eine gruselige Bärengeschichte wieder in den Sinn kam. Als dann die Temperenzler hörten, daß man auf einer Bärenjagd ganz unbedingt Schnapps, viel Schnapps mitnehmen müßte, da befürworteten sie häufige Streifjagden auf das wilde Raubthier. Die temperenzlerischen Bärenjäger brachten zwar manchmal von ihren Jagdzügen Bärenräusche mit, aber nie einen Bären. „Der Bär" schien nur für allein ihres Weges ziehende Leute zu „sehen" sein, niemals aber für Jagdgesellschaften. So fing man denn in Locust Valley schon an zu denken, die Farmer, die „den Bären gesehn" haben, hätten den Leuten nur einen Bären aufbinden wollen. Am letzten Sonntag aber fand die Bärengeschichte wieder mehr Glauben. Man fand ein getödtetes und halb aufgefressenes Kalb in der Nähe des Dorfes. Der Deutlichkeit halber sei jedoch erwähnt, daß nur die nicht aufgefressene Hälfte des Kalbes gefunden worden war. Ein Farmer, dem zwei Schweine fehlten, führte das Verschwinnden seiner Dickhäuter ebenfalls auf den Besuch der Bären zurück. Kein Wunder also, wenn „der Bär" wieder das allgemeine Gesprächsthema in Locust Valley bildete und die Temperenzler sich neue Schnappsvorräthe einlegten.

Am Montag waren in J. J. Baldwins Dorfschmiede von Locust Valley eben der Schmied selbst und seine drei Gehilfen in einem Gespräch begriffen, das sich selbstverständlich um den Bären drehte. „Wenn gute Reden sie begeleiten u. s. w." — „Ich wüßte, was ich thäte, wenn ich den Bären einmal zu Gesicht kriegte," sagte der Schmied und ließ natürlich die Arbeit ruhen, um stolz und kühn seine Gesellen anzublicken, „aber diese Farmer, die haben ja keine Courage." „Ich fürchte mich nicht vor dem leibhaftigen Satan, also auch vor keinem Bären," rief der reste Geselle. Da wurde es auf einmal am Eingange zur Schmiede dunkel und herein mit bedächtigem Schritt, ein schwarzer Bär tritt. Was den Bär in die Schmiede trieb, wird ewig ein Geheimniß bleiben. Der Schmied und seine Gesellen wissen es nicht, denn die waren fortgelaufen und hatten nicht eher Halt gemacht, bis sie in der Dorfschänke angelangt waren. Dort wurde Kriegsrath gehalten. Das Resultat war, daß Seaman Hall und Andrew Thomas geholt wurden. Diese beiden Herren sind nämlich die berühmtesten Schützen von Locust Valley. Thomas hat sogar beim Glaskugelschießen die Medaille bekommen und Hall hatte einen Hund, der auf den schönen Namen „Pete" hörte. Erst wurde zur „Aufmunterung" noch ein kräftiger Schluck genommen und dann ging's zurück zur Schmiede. Da die Gesellschaft sehr muthig war, schickte sie den Hund allein in die Schmiede. Der kam aber schnell wieder heraus und Meister Petz hinter ihm drein. Jetzt eröffneten die Schützen ein mörderisches Feuer auf den Bären. Der war aber eigensinnig. Er wollte sich nicht treffen lassen, sondern lief auf die Menge, die sich angesammelt hatte, zu. Die nächste Nummer auf dem Programm war ein Wettlauf, den man mit Fug und Recht Distanzlauf nennen kann, denn einer der Betheiligten machte erst Halt, als er sieben Meilen zurückgelegt hatte. Dem Bären fiel es nicht ein, die Flühenden zu verfolgen. Er machte verächtlich „brum, brum" und wandte sich dem Walde zu, verfolgt von dem tapferen „Pete". In achtungsvoller Entfernung folgten ihm die zwei Schützen. Als Meister Petz dann auf einen Baum geklettert war, gelang es Seaman Hall, ihn durch einen wohlgezielten Schuß herunterzuholen. Der getödtete Bär wurde nun im Triumph in's Dorf getragen. Er wog 150 Pfund. Die Temperenzler von Locust Valley behaupten, es müßten „mindestens" noch zwei Bären in der Umgegend hausen, man solle daher die Jagden noch nicht aufgeben.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Tochter, Barbara Klos, geb. Recktenwald, im Alter von 23 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen, am 16. d. M. verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag Morgen, 8.30 Uhr, vom Trauerhause, 1021 ...er Str., nach St. Alphonsus-Kirche und von da nach St. Bonifacius-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Wendelin Klos, Gatte,
Peter und Anna Recktenwald, Eltern, und Geschwister. dimi

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater, John Seibert, im Alter von 49 Jahren am Montag, den 16. October, nach langem, schwerem Leiden gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, Ecke 40. und Dearborn Str., am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr nach Oakwood. Um stilles Beileid bittet die trauernde Gattin, dmi
Catherine Seibert, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Den Brüdern der Hecker-Loge 253, A. O. U. W., zur Nachricht, daß Bruder John Seibert gestorben ist. Donnerstag, den 19. d. M., 2 Uhr Nachmittags, findet die Beerdigung vom Trauerhause, Ecke 40. und Dearborn Str., aus nach Oakwood statt.
Carl Bigenser, M. A.,
Henry Becker, Secr. dmi

Todes-Anzeige.

Hiermit zur Nachricht, daß unsere geliebte Mutter heute Nacht kurz nach 12 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag, 1½ Uhr, vom Trauerhause, Nr. 611 Fletcher Str., nach Rosehill.
Rudolf und Gottfried Draebler,
Rosa Steinhaus und Martha Arnold, Kinder.

Todes-Anzeige.

Den Beamten und Brüdern des Fortschritt-Stammes 238, U. O. R. M., hiermit zur Nachricht, daß Bruder Ludwig Michel am Dienstag Mittag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag Mittag 1 Uhr vom Trauerhause, 800 Rockwell und 16. Str. Die Beamten werden ersucht, präcise 12 Uhr in der Logenhalle zu erscheinen.
John Kistner, Ober-Chief,
Wm. Langner, Secr.

Todes-Anzeige.

Allen Brüdern der Schiller-Loge No. 347, D. O. H., zur Nachricht, daß unser Bruder Johann Seibert gestorben ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, Nachmittags 2 Uhr, statt. Die Brüder versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle.
F. Reinecke, Secr.

Geschäftskalender von Chicago.

Apotheker.
Merrill, Chas. H., Ecke Clark Str. und North Ave.
Rhode, R. E., 504 N. Clark Str.
Reis, Alphons W., 311 North Ave.
Weber, Eugene, 445 N. Clark Str.
Moore, W. M., 351 N. Clark Str.
Schroeder, Henry, 465 und 467 Milwaukee Ave.
Winholt, J., 306 Milwaukee Ave.
Lichtenberger, F. J., & Co., 831—33 Milwaukee Ave.
Hartwig, Otto J., 1570 Milwaukee Ave.
Kendall, L. W., N. Clark und Centre Str.
Eichberg, Fred., & Co., Sedgwick und Centre Str.
Karg, Geo., 952 Milwaukee Ave., 452 Wells Str.
Olds, C. B., Clark und Centre Str.
Vogelsang, Robt., 254 Dayton Str.

Ausländische Wechsel.
Atlas National Bank, LaSalle und Washington Str.
First National Bank, Dearborn und Monroe Str.
Kozminski, Chas., & Co., 164 und 166 Randolph Str.
Union National Bank, 207 La Salle Str.
Koppert & Co., 181 Washington Str.
Stoughton, W. G., & Co., 70 La Salle Str.
Richards, C. B., & Co., 62 Clark Str.
Claussenius, H., & Co., 80 Fifth Ave.

Austern und Fische.
Stroemer, C., 669 Milwaukee Ave.

Bäckereien.
The Wm. Schmidt Baking Co., 75 Clybourn Ave.
Lystad & Anderson, 296 Division Str.

Bankgeschäfte.
National Bank of Illinois, 115 Dearborn Str.
Bank of Commerce, 188—192 La Salle Str.
Wasmansdorf & Heinemann, 145 Randolph Str.
Greenbaum Sons, 83—85 Dearborn Str.
Dreyer, E. S., & Co., Dearborn und Washington.
Lincoln National Bank, N. Clark und Michigan Str.
The Garden City Bank & Trust Co., 161 Randolph.
American Ex. Nat. Bank, Dearborn und Jackson Str.
Koch, Edward, 158 Dearborn Str.

Bau- und Leinvereine.
Phoenix Loan & Building Society, 324 E. Division.

Besittitel-Untersuchung.
Haddock, Vallette & Rickords Co., 107 Dearborn Str.
Title Guarantee & Trust Co., 92 Washington Str.

Billiards und Saloon-Fixtures.
Brunswick Balke Collender Co., 263 Wabash Ave.
The Brunswick Co., 84 Franklin Str.

Brauereien.
Brewer & Hofmann Brewing Co., 43 S. Green Str.

Carriages.
The Kauffman Buggy Co., 363 Wabash Ave.
Racine Wagon & Carriage Co., 430 Wabash Ave.

Conditoren.
McNamara, L., 885 N. Clark Str.

Dampfschiffs-Agenten.
Frantzen, Fritz, 296 Milwaukee Ave.

Eisenwaaren und Oefen.
Strauß, Geo., 1085 Milwaukee Ave.
Kenning Hardware Co., 195 North Ave.
Bergenzer & Zilisch, 291 und 293 North Ave.
Goettsche, Ehler, 1049 Milwaukee Ave.

Futter- und Mehlgeschäfte.
Voltz, T. L., & Co., 678 Milwaukee Ave.
Smerling, Fred., 822 Milwaukee Ave.
Stelow, C., & Son, 785 Milwaukee Ave.

Gas- und Electric Fixtures und Plumbing.
Willems, Peter, 254 N. Clark Str.
Gundermann, J. C., 182 North Ave.
Neustadt, Fred., 309 North Ave.
Breyer, Chas. C., 187 W. Division Str.
Noble & Thumm, 288 Lincoln Ave.
Williamson & Schroeder, 205 Randolph Str.
Garden City Chandelier Co., 297 Wabash Ave.

Groceries.
Fischer, John, 241 North Ave.
Albrecht, M. J., 168 Fullerton Ave.
Byrholm, John O., 262 E. Division Str.
Ehrhardt, H., 472 North Ave.
Brosk & Bertram, 291 Lincoln Ave.
Larson, Andrew, Halsted Str. und North Ave.

Grundeigenthum und Darlehen.
Kerfoot, W. D., 85 Washington Str.
Stone, H. O., & Co., 206 La Salle Str.
Mead & Coe, 109 Washington Str.
Fuller, Oliver, & Co., 97 Washington Str.
Schrader Bros., 84 Washington Str.
Kramer, J. H., 93 Fifth Ave.
McCabe & Co., 172 Lincoln Ave.
Hatterman, W. C., 763 Milwaukee Ave.
Torpe, August, 169 North Ave.
Stauber, Frank A., 724 Milwaukee Ave.
Stock, Ernst, 374 Division Str.
Kuhn Bros. & Spengler, 1619 Milwaukee Ave.
Swift, L. J., & Co., 217 W. Madison Str.
Peabody, Houghteling & Co., 59 Dearborn Str.

Hardware-Stores.
Krueger, Theo., 139 Milwaukee Ave.

Hüte und Herren-Ausstattungswaaren.
Stauder, Val., 173 North Ave.

Hypotheken-Banken.
Kozminski, Chas., & Co., 164—166 Randolph Str.
Eggers, Cook & Holinger, 167 Washington Str.
Peterson & Bay, La Salle und Randolph Str.
Greenebaum, Henry und D. S., 92 La Salle Str.
Haase & Anderegg, 73 Dearborn Str.
Straus Bros. & Co., 128 La Salle Str.
Rose, Quinlan & Co., 72 Dearborn Str.

Kleidergeschäfte.
The National Clothiers, Milwaukee Av., Ecke Division.
Nielson, H. M., Ecke North und Milwaukee Ave.
Becker, Martin, 326 Division Str.
The Fullerton, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
Rauert Kuno, 191—193 North Ave.
Rennacker & Co., Madison und Halsted Str.

Kleider, Schnittwaaren, Schuhe.
Elephant Block, Milwaukee und Western Ave.

Leichenbestatter.
Klaner, Fred., 212 Wabash Ave.
Orefat, Jacob J., 1054 Milwaukee Ave.
Ludolph, Henry, 867—69 Milwaukee Ave.
Jordan, C. H., & Co., 14—16 Madison Str.
Sigmund, C. H., 73 Fifth Ave.
Bentley, A. L., 238 Lincoln Ave.

Möbelhandlungen.
Wirts & Scholl, 222 Wabash Ave.
Colby, J. A., & Sons, 148—154 Wabash Ave.
Harms, O. F., 105 Clybourn Ave.

Musikalienhandlungen.
Maurer, Robert, Division und Franklin Str.
Summy, Clay T., 174 Wabash Ave.

Nähmaschinen.
Domestic Sewing Machine, 239 Wabash Ave.
White Sewing Machine, 314 Wabash Ave.
Davis Sewing Machine Co., 340 Wabash Ave

Oefen-Reparaturen.
Tapley & Baum, 347 Milwaukee Ave.

Optiker.
Fowlers, 38 Madison Str.

Photographen.
Rudolph, Louis, 957 Milwaukee Ave.

Pianos und Zimmerorgeln.
Kimball, W.W., Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Lyon, Potter & Co., 174 Wabash Ave.
Chickering Chase Bros. Co., 219 Wabash Ave.
The John Church Co., Wabash Ave. und Adams Str.
Steger & Co., Wabash Ave. und Jackson Str.
Chicago Music Co., Wabash Ave. und Adams Str.

Reiniger und Färber.
Schwarz, August, 156—58 Illinois Str.
Graf, Anton, 400 E. Division Str.

Sattlerwaaren.
The J. H. Fenton Co., 267 Wabash Ave.

Schnittwaaren.
Kral, J. C., 1900 und 1902 Milwaukee Ave.
Wildner, C., 418 Larrabee Str.
Erickson, C., 1190—92 Milwaukee Ave.
Knoop, E. H., 245—247 North Ave.
Wilken, Emil, 847 Milwaukee Ave.
Krumm, John, & Bro., 131—133 Fullerton Ave.
Symbolt, C. W., 280 Lincoln Ave.
Roell, Chas., Ecke Lincoln Ave. und Sedgwick Str.
Haskett & Co., 484 Madison Str.

Sicherheitsgewölbe.
Fidelity Safe Deposit Co., 143 Randolph Str.
Merchants Safe Deposit Co., 78 La Salle Str.
Central Safe Deposit Co., Adams und La Salle Str.
Germania Safe Deposit Vaults, Clark u. Germania Pl.
National Safe Deposit Co., 100 Dearborn Str.
Wicker Park Safety Deposit Co., 1206 Milwaukee Ave.
Haymarket Produce Bank, 143 W. Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Deposit Co., Milwaukee Ave. und Carpenter Str.
Chicago Safety Deposit Vaults, 104 Washington Str.

Sparbanken.
American Trust & Savings Bank, La Salle Bldg.
Prairie State Savings, Washington und Desplaines.
Central Trust & Savings, 155 La Salle Str.
Hibernian Banking Ass., Clark und Randolph Str.
Milwaukee Ave. State Bank, Milwaukee u. Carpenter.
Time Savings Bank, 104 Washington Str.
Globe Savings Bank, Dearborn und Jackson Str.
Home Savings Bank, Halsted und Washington Str.

Storage Warehouses.
Livingston, W. C., 235 Wells Str.
Bergman, A., 115 Lincoln Ave.

Tapeten.
Buckely, T. G., & Bro., 179 Lincoln Ave.

Teppich-Reiniger.
Wilson & Co., 405 N. Clark Str.

Versicherungs-Agenten.
Darrow, A. H., Security Bldg.
Germania Ins. Co., 127 La Salle Str.
Rollo, W. E., & Son, 210 La Salle Str.
Loeb, Adolph Son & Co., 189 La Salle Str.
Magill & Chamberlin, La Salle und Madison Str.
Hopkins & Hasbrouck, 193 La Salle Str.

Wäschereien.
Berlin Steam Laundry, 108 Lincoln Ave.

Wood Mantels.
Spiegel, H. M., Agent, 337 Wabash Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Alhambra—Eagles Nest.
Alt-Wien—Midway Plaisance.
Auditorium—America.
Buffalo Bill's Wilder Westen—63. Str.
Chicago Opera House—Sinbad.
Columbia Theater—Henry Irving.
Deutsches Dorf—Midway Plaisance.
Grand Opera House—A Trip to Chinatown.
Hagenbecks Arena—Midway Plaisance.
Haverly's Casino (Eden Museum)—Minstrels.
Haymarket Theater—Yon Yonson.
Hooleys Theater—Cocquelin-Hading.
Marlow Theater (Englewood)—Faust.
McVickers Theater—Brother John.
Trocadero—Musiker und Tänzer.
Windsor Theater—A Turkish Bath.

Die Deutsch-russischen Zollverträge.

Ueber diesen Gegenstand läßt sich die „Frankfurter Zeitung" aus Berlin berichten:

Entweder einen Handelsvertrag auf der Grundlage des Fünfmarkzolls oder keinen Handelsvertrag mit Rußland, das ist kurz und bündig die Parole des Bundes der Landwirthe, unter welch' harmlosen Firma bekanntlich die Agrarier ihre Sonderinteressen wahrzunehmen suchen. Es versteht sich von selbst, daß die Reichsregierung sich auf deren Standpunkt des Entweder-Oder nicht stellen kann, denn die Gleichstellung Rußlands bezüglich des Getreides mit den übrigen Vertragsstaaten ist und bleibt die Voraussetzung jedes Handelsabkommens zwischen Deutschland und Rußland, sie wird ja auch im Princip von Deutschland zugestanden. Wenn die Regierung daher dem Drängen der Agrarier nachgegeben und zu den Conferenzen der Sachverständigen mit dem Zollbeirath auch Vertreter der Landwirthschaft geladen hat, und zwar neben so verständig denkenden Großgrundbesitzern wie Fürst Hatzfeldt auch die Blüthe des Agrarierthums, wie es ein Graf Mirbach z. B. verkörpert, so geschah es wohl mehr aus formellen Rücksichten der Höflichkeit und Klugheit, als in der Absicht, die principiellen Wünsche der Herren kennen zu lernen. Denn diese sind so bekannt und werden mit unermüdlicher Ausdauer jahraus jahrein im Reichstage und Landtage so oft vorgetragen, daß es einer außerordentlich Befragung gar nicht mehr bedarf. Ein Gutes hat gleichwohl auch jene Generaldiskussion gehabt, die sich gelegentlich der Conferenzen der Sachverständigen mit dem Zollbeirath entspann: sie hat bei den dort anwesenden Vertretern des Handels und der Industrie auch die letzte Spur von Sympathie mit dieser Sorte von Vertretung der Landwirthschaft gelöscht. Die meisten jener Herren kannten das Agrarierthum bisher nur vom Hörensagen und aus den Zeitungen; sie waren geradezu entsetzt über die Verbohrtheit und Unsinnigkeit der wirthschaftspolitischen Anschauungen, die ein Graf Mirbach, ein Puttkamer-Plauth zum Besten gaben. Leute, welche immer wieder mit der Behauptung wiederkehren, daß Deutschland ein ackerbautreibendes Land sei und bleiben müsse und daß gegenüber den landwirthschaftlichen Interessen diejenigen der Industrie nicht sonderlich in die Wagschale fielen, kann kein Mensch mehr ernst nehmen, zumal wenn in demselben Athem versichert wird, daß die Agrarier allezeit zu Gunsten der Allgemeinheit auf eigene Vortheile zu verzichten bereit seien. Zur Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung haben sie sich bekanntlich nur widerwillig entschlossen; der Erlaß der Grundsteuer ging manchem noch nicht weit genug. Die Frage, ob Rußland der deutsche Conventionaltarif für Getreide zu bewilligen ist, kann nach Lage der Dinge heute nicht mehr gestellt werden, sondern es kann sich nur darum handeln, festzustellen, welche Concession Rußland für dieses Angebot zu machen bereit ist. Wollte die Reichsregierung jetzt, durch die agrarischen Drohungen eingeschüchtert, bezüglich der Ermäßigung der deutschen Getreidezollsätze Schwierigkeiten machen und etwa einen Vertrag auf anderer Grundlage anstreben, so wäre ihr Mühen vergeblich, und es hätte sich nicht gelohnt, die Verhandlungen wieder aufzunehmen. Wenn die Reichsregierung — und es liegt kein Grund vor, das Gegentheil anzunehmen — das ernste Bestreben hat, mit Rußland, welchem allem Anschein nach nicht minder um die Beseitigung des jetzigen vertragslosen Zustandes zu thun ist, zu einem festen Abkommen zu gelangen, so wird sich ein Einverständniß auch mit der Zeit erreichen lassen. Hinweise auf die unsichere Haltung des Reichstags können dabei überhaupt nicht in Betracht kommen. Der Reichstag wird sich hüten, einen Vertrag mit Rußland abzulehnen, und vielleicht erleben die Agrarier gerade an ihrer vielgerühmten wirthschaftlichen Vereinigung, die es jetzt glücklich auf 150 Mitglieder gebracht hat, die größte Enttäuschung. Sollte aber wider Erwarten der Reichstag einen Handelsvertrag mit Rußland ablehnen, so bleibt der Regierung immer noch das Auskunftsmittel einer Reichstagsauflösung. Es brauchen doch nicht immer Militärfragen den Anlaß dazu zu geben. Welchen Ausgang aber Neuwahlen haben würden, die sich unter der Parole „Handelsvertrag mit Rußland" vollziehen, können die Freunde der Vertragspolitik jedenfalls in aller Seelenruhe abwarten. Leider weiß zur Zeit noch kein Mensch, ob die jetzigen Verhandlungen auch ein positives Resultat haben werden oder nicht.

— Der Brooklyner Polizeirichter Walsh ist ein praktischer Mann. Er läßt sich die Arrestanten nicht einzeln vorführen, sondern diktirt der ganzen Gesellschaft in Bausch und Bogen eine Geldbuße von einem Dollar zu, um Zeit und Arbeit zu ersparen. An Klugheit wird er nur von dem Nachtwächter übertroffen, welcher, anstatt die Stunden vor und nach Mitternacht der Reihe nach auf seinem Horne „anzublasen", die ganze Blase gleich auf einmal „anblies" und sich dann auf's Ohr legte, um zu schlafen.

Zur März-Katastrophe von 1890.

Ein Artikel der „Zukunft" über die Günser Depesche des Kaisers an den Fürsten Bismarck enthält bemerkenswerthe Mittheilungen über die wiederholt vereitelten Aussichten auf eine Annäherung zwischen den Entfremdeten und über die Vorgänge bei und nach der Katastrophe vom März 1890. Die betreffenden Stellen der Wochenschrift lauten:

„Als in Kiel Graf Waldersee sich beim Kriegsherrn mit dem Auftrag meldete, dem Fürsten Bismarck die Grüße des Zaren zu überbringen, da war der Kaiser geneigt, dieser Begrüßung sich anzuschließen und vielleicht selbst nach dem Befinden seines alten Kanzlers zu sehen. Damals hat Graf Caprivi diese Annäherung verhindert, und man kann sich einen Begriff davon machen, welche Saite damals angeschlagen wurde, wenn man in dem kurz darauf folgenden Erlaß an den Prinzen Reuß von der „unentbehrlichen Voraussetzung eines ersten Schrittes seitens des früheren Reichskanzlers" liest. An dieser Klippe sind alle Versuche, die seitdem unter der Führung des Königs von Sachsen und des Großherzogs von Weimar, die Bundesfürsten zuerst bei den vorjährigen Kaisermanövern und dann, als diese ausfielen, bei den Neujahrsgratulationen unternehmen wollten."

Ueber den Rücktritt des Fürsten vom Reichskanzleramte berichtet die „Zukunft":

„Der Fürst wurde Morgens aus dem Bette geholt, und mußte Vorwürfe darüber vernehmen, daß er am Abend vorher Herrn Windthorst empfangen hatte, — Herrn Windhorst, der ein Jahr später wie ein Vater des Vaterlandes auf Staatskosten (?) bestattet wurde; und als der Fürst sich die Freiheit seines Verkehrs wahren wollte, da nahm der Wortwechsel ein jähes Ende mit der Frage und Antwort: „Auch wenn Ihr Herr es befiehlt?" „Die Macht meines Herrn endet am Salon meiner Frau." Es folgte die an einem Tage weimal wiederholte Aufforderung zur Einreichung des Abschiedsgesuches — im Bundesrath hatte Herr v. Boetticher schon auf eine Andeutung dem Scheidenden einen schwungvollen Nekrolog gewidmet —, und als das umfangreiche Schreiben, in dem der Kanzler die Gründe auseinandersetzte, die es ihm unmöglich machten, unter den bestehenden Verhältnissen selbst die Verantwortlichkeit für seinen Rücktritt zu tragen, kaum an seine Adresse gelangt war, da war auch der Fürst schon seiner Aemter entsetzt, und er mußte sich mit dem Einpacken beeilen, denn sein Nachfolger rückte ihm sofort in's Haus und auf der Treppe konnten die Botschafter doch nicht empfangen werden. Weder Herr v. Caprivi noch Herr v. Marschall erbaten dann von der ersten diplomatischen Autorität irgend einen Rath, irgend eine Auskunft über die Geschäftslage, wie es jeder Buchhalter doch bei dem Vorgänger, den er ablöst, thut; und zwei Monate später, am 23. Mai 1890, nachdem der Fürst einem einzigen Journalisten die wahren Gründe seines Ausscheidens angedeutet hatte, richtete Herr v. Caprivi an die deutschen und preußischen Missionen den berühmten Erlaß, der „zwischen dem Fürsten Bismarck früher und jetzt unterscheidet", und die Hoffnung ausspricht, es werde, wie in Berlin, auch außerhalb den Anschauungen des Fürsten Bismarck ein „actueller Werth nicht beigelegt werden". An diese Vorgänge muß man sich erinnern, um zu begreifen, warum selbst die Anhänger des Entlassenen an ein Vorwalten persönlicher Verstimmungen glaubten. Sie waren im Irrthum: es kam dem Fürsten nur darauf an, gegen absichtliche Entstellungen den historischen Verlauf seiner Entfernung für die Geschichte festzulegen; er rechnet viel zu sehr mit realen Factoren, um sich einer unfruchtbaren Verbitterung hinzugeben, und es ist bekannt, daß er, trotz seiner Kenntniß von dem Mai-Erlaß, dem Hamburger Blatte, dessen Vertreter er mitunter seine politischen Gedanken mittheilte, eine rücksichtsvolle Schonung des neuen Kanzlers empfehlen ließ. Der Fürst hat die Zettelungen, die ihn für einen eigenwilligen Hausmeier, für einen Morphiumsüchtigen, einen körperlich und geistig zerrütteten Greis auszugeben und gleichzeitig in dem jungen Monarchen das thatenlustige Selbstgefühl aufzustacheln versuchten, immer nur auf subalterne Handlanger zurückgeführt, die an seiner gastlichen Tafel sichs erst wohl sein ließen und dann mit der Gier des Darbenden nach der neuen, der frisch aufgefüllten Schüssel strebten. Auch die Geschichte des Herrn v. Boetticher ist nicht von Friedrichsruh aus, sondern durch die eifernde Redseligkeit eines noch oder wieder Beamteten „publici juris" geworden; sonst wäre sie nicht so falsch erzählt worden, und man hätte erfahren, daß der kaiserliche Gnadenakt nur erfolgte, um einen Gehülfen, der, nach dem Worte Bismarcks, im Umwechseln eines Hundertmarkscheines in Kleingeld sich sehr brauchbar erwiesen hatte, aus einer nicht unbedenklichen Verschuldung an Bankleute zu ziehen. Aber es galt für einen Anspruch auf höchste Gunst, wenn man sich als einen von Bismarck Gehaßten hinstellen konnte, und während der Fürst pünktlich in jedem Jahre dem Monarchen seine Ehrerbietung durch einen Geburtstagstoast und durch einen Glückwunsch erwies, wurde geschäftig die Meinung verbreitet, sein Bemühen dränge nur darauf hin, die Person des Kaisers in der öffentlichen Achtung herabzusetzen."

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

— Herr Langhaar: Ist der Editor anwesend? — Office-Junge: Ja, mein Herr. — Langhaar: Gut, gut! Ich.... Ich spreche später wieder vor, wenn er ausgegangen ist. Ich habe ein Gedicht, das ich ihm vorzulegen wünsche.

Angebote.

Sanitäts-District von Chicago.

An Contractoren:

Versiegelte Angebote adressirt an den Board of Trustees des Sanitätsdistricts von Chicago und überschrieben:

„Angebot für die Ausgrabung eines Theils des Hauptdrainirungs-Canals" wird vom Clerk des besagten Sanitätsdistricts im Zimmer 9, Rialto-Gebäude, Chicago, Jll., bis um 12 Uhr Mittags (Normalzeit), am Mittwoch, den 29. November 1893, entgegengenommen und dieselben werden öffentlich geöffnet vom besagten Board of Trustees in dessen regelmäßiger Versammlung, welche am besagten Tage stattfindet, oder in einer zu diesem Zwecke zusammenberufenen Spezialsitzung.

Die Arbeit, für welche besagte Angebote gewünscht werden, ist die Ausgrabung jenes Theiles des Hauptdrainirungs-Canals für den besagten Sanitätsdistrict zwischen der Ostlinie von Range No. 12, östlich vom 3d P. M. und Corwith, Jll., bekannt als Contractsectionen G, H, J, K, L und M und besteht im Ganzen aus etwa 6,534,000 Kubikyards Erde.

Jede der genannten Sectionen wird als separater Contract behandelt werden bei der Ausschreibung der Contracte und der Gewährung derselben. Da sämmtliche Contracte nach einzelnen Abtheilungen gemacht werden, so muß jeder Bieter die Preise für jede Section separat und abgesondert von einander machen.

Jedem Angebot muß ein beglaubigter Check oder ein Baarbetrag beiliegen, der dem Betrage von $5000 gleichkommt, multiplizirt mit der Anzahl der Sectionen, für welche Angebote eingereicht werden.

Alle beglaubigten Checks müssen auf eine verantwortliche Bank gezogen werden, welche Geschäfte in Chicago thut, und müssen zahlbar gemacht werden an die Order des Clerks des Sanitätsdistricts von Chicago. Besagter Betrag von $5000 für jede Section wird vom Sanitätsdistrict behalten werden, bis sämmtliche besagte Angebote durchgesehen und die Contracte abgeschlossen und unterzeichnet sind; die Rückgabe besagten Checks oder Baarbetrages erfolgt an jeden Bieter, an welchen irgend ein Theil des besagten Werkes vergeben sein mag, wenn er zehn Tage nach der Bekanntmachung einer Contractbewilligung mit Bürgen erscheint und einen Contract abschließt mit dem Sanitätsdistrict für eine oder mehrere besagter Sectionen und wenn er ferner eine Bürgschaft stellt, die dem besagten Board of Trustees hinreichend erscheint für die Erfüllung desselben, zum Betrage von $75,000 für jede Section der ihm zugesprochenen Arbeit.

Sämmtliche Angebote müssen auf Formularen geschrieben sein, welche vom Sanitätsdistrict geliefert werden und müssen den Preis für jedes separate Item der Arbeit angeben.

Die Angebote werden verglichen werden auf Grund der annähernden Abschätzung von Quantitäten seitens des Ingenieurs, welche nebst Abschriften der Specificationen geliefert wird.

Kein Angebot wird berücksichtigt werden, wenn nicht der betreffende Bieter dem Board of Trustees genügende Beweise beibringt, daß er fähig ist, die Arbeit zu leisten und daß er den nöthigen pecuniären Rückhalt hat, um die Bedingungen des Contractes zu erfüllen, vorausgesetzt, daß ihm ein derartiger Contract zugesprochen wird.

Bieter werden ersucht, in ihren Angeboten ihren wirklichen Namen nebst Wohnung vollständig anzugeben.

Specificationen und Pläne können in der Office des Chef-Ingenieurs im Rialto-Gebäude, Chicago, Jll., eingesehen werden.

Besagter Board of Trustees behält sich das Recht vor, einzelne oder alle Angebote zu verwerfen.

THE SANITARY DISTRICT OF CHICAGO.
Frank Wenter,
Präsident des Board of Trustees.

Attestirt: Thomas F. Judge, Clerk.
Chicago, Jll., den 27. September 1893.

$5.00 und mehr, dauernder Verdienst bei anständiger Arbeit, garantiren wir Jedem, der eine Distrikts-Agentur für unsere **Bilder und Haussachen ꝛc.** übernimmt. 2oclm
Adr. O. & S. SILBERMAN, St. Paul, Minn

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Agenten. Gehalt oder Commission. Die größte Erfindung der Zeit, der neue Patent Chemical Ink Erasing Pencil; leicht verkäuflich; arbeitet wie mit Magie. Agenten machen $25 bis $125 per Woche. Wegen weiterer Einzelheiten schreibt an die Monroe Eraser Mfg. Co., X. 17, La Crosse, Wis. mmj,biv

Verlangt: Ein ältlicher alleinstehender Mann als Hausmann zu arbeiten. 30 Belden Place.

Verlangt: 500 Schneider! Bügler, Trimmer, Baisters, in Schönhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., Mittwoch Abend 8 Uhr.

Verlangt: Ein junger Mann, der das Barbiergeschäft erlernen will. 510 Ogden Ave.

Verlangt: Ein ehrlicher Junge von 14 bis 16 Jahre, der keine Arbeit scheut und englisch und deutsch spricht, für Milchwagen. 206 Washburne Ave.

Verlangt: Guter Ingenieur bei Blumenhagen & Epding, 501 Augusta Str.

Verlangt: Zwei Tiroler Sänger für Samstag, den 21. October, in Fischers Halle, 202 E. Van Buren St.

Verlangt: Zwei Männer zum Schaffen. 335 Johnson Str., hinten, oben.

Verlangt: Ein starker Junge, im Hardware-Store zu arbeiten. 554 Ogden Ave.

Verlangt: Starker Junge im Fischmarket zu arbeiten. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann in mittleren Jahren, Circulare auszutragen, muß englisch sprechen, guter zuverlässiger Mann kann 3–4 Tage die Woche Arbeit haben, $1.50 täglich. Nachzufragen Donnerstag Morgen von 8–10. L. Klein, Ecke Halsted und 14. Str.

Verlangt: Ein guter Schneider für Reparatur und neue Arbeit, stetig. 220 N. State Str. mdo

Verlangt: Ein guter Trimmer für Shopröcke; einer der auch einen guten Rock bügeln kann. 27 Cleveland Ave. dimi

Verlangt: Ein Baister an Shopröcken. 83 Cleaver Str., hinten. dmdo

Verlangt: Gelernter Koch. 180 Randolph Str.—mi

Verlangt: Gute Agenten können $6—$8 täglich verdienen. Nachzufragen 155 W. Madison Str., oberer Flur. sa—do

Verlangt: Beschäftigungslose intelligente Leute können durch Kalender-Verkauf leicht Geld verdienen bei A. Eichlers Buchhandlung, 74 Clybourn Ave. und 140 Wells Str. 13oclw

Verlangt: 505 Arbeiter für Regierungs-Levees in Arkansas und Mississippi: Leute zum Schaufeln und für Schubkarren $1.50 bis $1.75 per Tag. Fuhrleute $20 bis $25 per Monat und Board, billige Fahrt und Arbeit für den ganzen Winter in mildem Klima. Verschiffung täglich von Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. 2oclm

Verlangt: Erster Classe nüchterne, intelligente deutsche Agenten. Beste Gelegenheiten für die richtigen Männer. 234 LaSalle Str., Zimmer 41. 4. Flur. 23agbiv

Verlangt: Trimmers, Bügler, Baisters, am Mittwoch Abend 8 Uhr in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave.

Verlangt: Leute für den Verkauf des „Lustiger Bote" Kalenders für 1894. H. Krause, 203 Fifth Ave. 18jpbiv

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine Kleidermacherin. 192 W. Congreß Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen um an Numerir-Maschine zu arbeiten. Chas. Schuetz, 350 Dearborn Str.

Verlangt: Eine gute Operatorin an Damen-Jackets. Stetige Arbeit. 811 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein erstes Mädchen an Shopröcken. 395 Wabansia Ave.

Verlangt: Frauen, um Handnäherei nach Hause zu nehmen. 423 Potomac Ave.

Verlangt: Erfahrene Baister an Mäntel, sowie Mädchen zum Knöpfe-Annähen. 646 N. Wood Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an seidenen Westen und Kinderkleidern. 630 Shober Str.

Verlangt: Zweite gute Maschinennäherin für feine Röcke. 40 Margaret Str., Hinterhaus. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen, künstliche Blumen zu machen, zum Anlernen. 40 Mozart Str. mdimi

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen im Victoria Tunnel, 340—342 State Str. 12oclw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen in einer kleinen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 3421 Wabash Ave. mdo

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen in kleiner Familie, guter Lohn für die rechte Person. 546 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das kochen kann. 241 Wilmot Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, drei in der Familie. 100 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, welches Lust hat, auf's Land zu gehen, für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 869 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie. 720 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, Lohn $2.50. 4450 Cottage Grove Ave. mdo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 3207 Calumet Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 3363 Forest Ave.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Frau oder Mädchen, die in Kleinem Boardinghaus arbeiten kann, findet gute Stellung. Elston Ave. und Snow Str., gegenüber Brands Brauerei. mdo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 594½ N. Robey Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, Hausarbeit zu thun. 958 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Wittfrau, muß etwas vom Lunchkochen verstehen, als Wirthschafterin. Ecke Western und Elston Ave. md

Verlangt: Haushälterin für Wittwer ohne Kinder. Gutes Heim. Adresse: S. 19. Abendpost.

Verlangt: Köchin für Business-Lunch im Saloon. Wm. Rust, 174 E. Madison Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; muß Erfahrung haben. 1724 Diversey Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen gesetzten Alters, das Kochen und Hausarbeit verrichten kann; muß englisch sprechen können. Vorzusprechen zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags, im Hotel Meyer, 49 E. Van Buren Str. mdfr

Verlangt: Ein nettes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 840 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 364 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 351 Dayton Str.

Verlangt: Nettes Mädchen, welches einfach kochen waschen und bügeln kann. Lohn $4. 322 Sedgwick Str., Ecke Sigel.

Verlangt: Deutsches Mädchen. Kleine Familie.—731 Sheffield Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch verstehen. 1553 Lill Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für ein Kind und leichte Hausarbeit. 1045 N. Leavitt Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch sprechen. 3215 Michigan Ave.

Verlangt: Ein nettes Mädchen für allgemeine Hausarbeit für vier Erwachsene, muß etwas vom Kochen und Waschen verstehen, guter Lohn, gute Behandlung. Nachzufragen Mittwoch und Donnerstag, 95 32. Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen; allgemeine Hausarbeit. 477 N. Clark Str., Store.

Verlangt: Wittwer mit einem Kind sucht eine ältere Frau als Haushälterin. Keine Ansprüche zum Heirathen. 64 Rees Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in Familie von zwei Personen. Zu erfragen bei Hunting-house, 1316 Wrightwood Ave.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren, um auf ein Kind aufzupassen und sich im Haus nützlich zu machen. 25 Starr Str.

Verlangt: Eine kinderlose Wittwe oder ältere Frau von 35—40 Jahren, um einer Frau aufzuwarten. 4141 School Str., Ecke Root Str. mdo

Verlangt: Mädchen für gute Plätze. Jede Arbeit. Herrschaften belieben vorzusprechen. Stellenlose Mädchen finden freundliche Aufnahme. 351 Clybourn Av.

Verlangt: Mädchen, 14 oder 15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 481 N. Hoyne Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann. Kleine Familie. 828 W. Indiana Str. dm

Verlangt: Gutes Mädchen in kleiner Familie. 812 W. 43. Str., nahe Halsted. dmi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen im Saloon. 367 Canal Str. dmi

Verlangt: Mädchen oder junge Frau zur Haushaltung, leichte Arbeit, gutes Heim, nur eine ehrliche braucht vorzusprechen. 365 W. Taylor Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen bei einer kleinen Familie. 3657 S. Halsted Str., Ecke 37. Str. bmdo

Verlangt: Ein ordentliches deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1737 Deming Court, nahe Larrabee Str. (Nehmt Limits-Car.) mdmi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen. 647 N. Wood Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nur ein gutes braucht sich zu melden. 60 Center Str. bimi

Verlangt: Zwei Mädchen für Küchenarbeit. 204 North Ave., Restaurant. dmi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 452 Webster Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 749 N. Leavitt Str. dmdo

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3714 S. Halsted Str., im Saloon. —do

Verlangt: Restaurant-Köchin, Mädchen für Wäsche, Hausarbeit. 180 Randolph Str. mdm

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Küchenarbeit. 181 N. Clark Str. mdm

Verlangt: Ein Mädchen, nicht über 17 Jahre, zur Hilfe der Hausfrau, leichte Arbeit, 2 Personen. Näheres zwischen 10 und 12 Uhr Morgens, 276 Fremont Str., 1. Flat.

Verlangt: Herrschaften erhalten gute Mädchen; Mädchen erhalten gute Stellen bei Frau Peters, 283 E. North Ave. 16oclw

Verlangt: Mädchen für gute Privatfamilien und Geschäftshäuser. Herrschaften belieben vorzusprechen in Miedlinds Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str. 8jp,3m

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser für Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Av. 2olm

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. biv

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit, und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13jubiv

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 147 21. Str. Frisch eingewanderte sogleich untergebracht. Stellen frei. 13jnlf

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker sucht Arbeit an Brod, kann auch Wagen treiben. 629 Nelson Str. dmi

Gesucht: Ein junger Mann wünscht die Bäckerei zu erlernen. 278 26. Str. dmdo

Gesucht: Zuverlässiger Mann, Deutscher, welcher englisch spricht, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung im Grocerystore. Offerten unter N. 25, Abendpost. dmi

Gesucht: Wiener Bäcker, hat hier gearbeitet, sucht Stelle. 135 Mohawk Str. dmido

Gesucht: Ein Junge von 16 Jahren sucht einen stetigen Platz im Grocery-Store, um das Geschäft zu erlernen. Nachzufragen 192 S. Clark Str., Saloon. mdimi

Gesucht: Conditor, Cakebäcker, hier schon gearbeitet, sucht irgend welche Hotel- oder Bäckerei-Arbeit. Josef, 137 Wells Str.

Gesucht: Bäcker, 10 Monat im Lande, wünscht eine Stelle, wo er am besten amerikanische Bäckerei erlernen kann. John Meyer, 647 W. Lake Str.

Gesucht: Ein frisch eingewanderter junger Mann, welcher keine Arbeit scheut, sucht Stelle. O. 48, Abendpost.

Gesucht: Ein junger Schriftsetzer sucht Beschäftigung. J. 23, Abendpost.

Gesucht: Ein Mann, welcher alle Arbeit versteht, wünscht Platz im Saloon. 3222 Paulina Ave., Südseite.

Gesucht: Ein erfahrener Cakebäcker sucht Stelle. — Adressire. H. 43, Abendpost.

Gesucht: Ein verläßlicher Cakebäcker, erste Hand, sucht Stelle. Adresse: O. 29, Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Beschäftigung; spricht deutsch und englisch und ist stadtbekannt. Adresse: O. 12, Abendpost.

Gesucht: Ein Junge, 15 Jahre alt, 4 Monate im Lande, sucht irgend welche Beschäftigung. 73 Bingham Str.

Gesucht: Ein junger nüchterner verheiratheter Mann mit guten Zeugnissen sucht Beschäftigung, spricht deutsch und englisch, kann gut mit Pferden umgehen, an der Nordseite gut bekannt. Adresse C. T., 1249 N. Halsted Str.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als zweite Hand. Lintner, 222 E. Washington Str.

Gesucht: Ein guter Müller, erst eingewandert, wünscht einen Platz; ist auch Tischler und Wagenmacher. G. K., 252 N. Centre Ave. mdo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine alleinstehende Frau in mittleren Jahren wünscht eine Stelle als Haushälterin. Zu erfragen 5747 Wabash Ave. dmi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze für Waschen und Hausreinigung. 37 Whiting Str., Basement, zwischen Franklin und Market, Frau Linden. 16olw

Gesucht: Gelernte Köchin sucht Stellung, feiner Businesslunch oder Restaurant. A. Ruge, 3424 Union Ave. 16oclw

Gesucht: Eine Frau in mittleren Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin. 251 Clybourn Ave., oben.

Gesucht: Ein gutes Mädchen sucht Stelle bei anständiger Herrschaft; kann deutsch und englisch sprechen. 345 Noble Str.

Gesucht: Wer braucht Mädchen für Hausarbeit? Meldet Euch. 5139 Bishop Str.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann sucht Stelle. Zu erfragen: Hagedorn, 418 Jackson Boulevard, hinten.

Gesucht: Lediger Barbier sucht Stellung, wo er nach 2–3 Monaten das Geschäft käuflich übernehmen kann. Landstädtchen vorgezogen. Adresse: N. 48, Abendpost.

Gesucht: Eine gebildete Wittwe in den 50er Jahren, noch nicht lange in Chicago, sucht Stellung als Haushälterin bei einem Wittwer. 66 Rees Str., Basement.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Seltene Geschäftsgelegenheit! Einer der besten Grocerystores, verbunden mit großem Warenlager feiner importirter Waaren, großes Lager importirter und hiesiger Weine und Liquöre, als auch gutem Pferd und Wagen, ist dieses Frühjahr umstände halber preiswerth abzugeben. Dies ist thatsächlich eines der eleganteren und größten derartigen Geschäfte im Herzen der Stadt, und dazu eine seltene Gelegenheit für einen richtigen Mann. Nur ehrliche Käufer wollen vorsprechen an Platz, 228 N. Clark Str.

Grocery aufzugeben! Ed Grocerystore, großer Waarenvorrath, vollständige Einrichtung, dabei bequemes Nachbarschaft, Miethe mit 6 Zimmern nur $25, keine Concurrenz. Spottpreis nur $350, billig für $500; muß es verkaufen, bevor es zu spät ist. Kommt schnell. Adresse N. 36 Str. und Leavitt Ave. [illegible] Offen von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags.

Zu verkaufen: Restaurant, billig wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes. Segal, 42 Wells Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Schneider-Geschäft, wegen Abreise. [illegible] Adresse: S. 45, Abendpost.

Zu verkaufen: Billig, ein in bester Lage sich befindlicher Meat Market. Guter Platz für einen Deutschen. Eigenthümer versteht nicht deutsch. [illegible]

Zu verkaufen: Eine Milchroute. 89 High Str., nahe Fullerton Ave. mdo

Zu verkaufen: Ein Holz- und Kohlen-Geschäft mit guter Kundschaft, seit 9 Jahren von jetzigem Inhaber betrieben. [illegible] 511 Wabash Ave.

Zu verkaufen: Guter Schuhmacher-Platz. 501 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Eine Grocery und Markt auf der Westseite, billig. Nachzufragen 126 S. Clinton Str.

Zu verkaufen: Flaschenbier-Geschäft, billig. 153 Sheffield Ave., [illegible]

Dringender Verkauf: Feiner Basement-Grocery-, Butter- und Eier-Store, [illegible] günstige Gelegenheit, kommt schnell, neuer Borgath. 148 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Confectionery-, Bäckerei-, Milch-, Cigarren- und Tabak-Store. 155 W. 15. Str.

Zu verkaufen: Sofort, eine Wagenschmiede-Fabrik. Näheres [illegible] 1563 Milwaukee Ave., Fried.

Zu verkaufen: Ein alter Leichenbestattungs-, Livery- und Boarding-Stable, [illegible]

Zu verkaufen: Ein gutgehender Butchershop. 178 E. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Saloon, kleiner guter Platz, billig. 1478 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Mehl- und Futter-Store. 167 N. Lincoln Str., nahe Milwaukee Ave. [illegible]

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Restaurant, wegen Familienverhältnisse, sofort billig, [illegible] 133 W. Harrison Str.

Zu verkaufen: Schuhgeschäft, sehr billig. 605 Root Str.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei, wegen Abreise nach Deutschland; [illegible] 1233 N. California Ave., nahe Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein Geschäftshaus [illegible] Bavarian Brewing Co., Ecke 40. Str. und Wallace Str.

Zu verkaufen: Unter günstigen Bedingungen, mehrere gute Ed-Saloons. [illegible] O'Donnell & Duer, Bavarian Brewing Co., 40. und Wallace Str.

Zu vermiethen und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Helle Zimmer von $1—$3. 177 E. Ohio Str.

Zu vermiethen: Ein helles gut möblirtes Frontzimmer. 170 Seminary Ave.

Zu vermiethen: Schöne, geheizte, neu möblirte Zimmer, in The Oak Place, 1747 N. Clark Str.

Zu vermiethen: Billig, ein großes möblirtes Zimmer an einen oder zwei Herren. 63 Burling Str.

Zu vermiethen: Vier Zimmer in Brickhaus. 227 Clybourn Ave. mdo

Zu vermiethen: Schönes Frontzimmer, $1.50. 319 Sedgwick Str.

Zu vermiethen: 4-, 5-, 6- und 7-Zimmer-Flats mit allen Verbesserungen. Zu erfragen bei J. Dempster, 521 W. Taylor Str.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer, $1.50 per Woche. 107 Wells Str., im Store.

Zu vermiethen: Parlor mit Bettzimmer an zwei anständige junge Leute. 767 W. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Boarders oder Roomers bei einer Wittwe. 12 25. Place.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht warmes, möblirtes Zimmer. Adressen erbeten: N. 2, Abendp.

Zu miethen gesucht: Ein möblirtes Zimmer von einem Herrn in mittleren Jahren bei einer alleinstehenden Frau. [illegible]

Zu miethen gesucht: Von einem jungen Deutschen, in der Nähe der Chicago Ave. (Nord) ein Zimmer mit Frühstück und Abendbrod. Adresse: Eduard Weiser, German State Building, Jackson Park.

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner, der englischen Sprache mächtig, mit $50 für gutes Geschäft. Nachzufragen 130 N. State Str., 1. Flur.

Partner verlangt: In gutgehendem Ed-Saloon; muß $300 baar haben. Näheres 19 Adams Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Unterricht in allen weiblichen Arbeiten wird ertheilt und Bestellungen auf dergleichen entgegengenommen. 945 N. Clark Str., 2. Flat.

Englischer Unterricht (auch Damen) wird in vollgepackten, sonnen Kleinklassen, gründlich, schnell, billig; auch Buchhalten, Rechnen u. s. w. Tags und Abends. [illegible] gebildeten Lehrern der Sprachen und Handelswissenschaften. Deutsch-englisch. Handelsschule, 844 Milwaukee Ave. [illegible]

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., Zimmer [illegible] [illegible] privaten [illegible] alle Fälle von Diebstahl, Räuberei und Schwindelei unterjucht [illegible]

John M. Bredt & Co., das bekannte deutsche Juweliergeschäft, im Columbus-Gebäude, 103 State Str., [illegible] Diamanten; [illegible] auf Abzahlung [illegible] reparirt [illegible]

Buchbinder-Arbeiten aller Art; Zeitschriften, Notenbücher, [illegible] vollste [illegible] 40 La Salle Str.

Damen, Achtung! Plüschmäntel werden gereinigt, ausgedämpft und genau nach der neuesten Mode Capes und Jackets umgearbeitet. [illegible] Elite Cloak and Suit Co., 210 State Str.

Empfehlung: Damen, welche sich Einkaufen [illegible]

Emil Baierle, Cook County-Constabler, wohnt 402 Cleveland Ave.

Ich bezahle keine Schulden für meinen Mann Franz Hacker, wohnhaft 465 Paulina Str. Frau Franz Hacker.

Löhne, Noten, Rentbills und schlechte Schulden aller Art collectirt, [illegible] County-Constabler, 76 5. Ave., Zimmer 8.

Herr Robert Blume, [illegible]

Plüsch-Cloaks werden gedämpft und nach [illegible] und modernisirt. 212 S. Halsted Str.

Alle Arten Haararbeiten fertigt A. Cramer, Damen-Friseur und Perrückenmacher, 384 North Ave.

Arbeitsschuhe und Stiefel werden gut und billig repartirt. 213 Milwaukee Ave. Offen Sonntags.

Verschiedenes.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlaufen: Deutscher Dogge, [illegible] Belohnung. [illegible] G. Boppinger, Saloon, 839 Larrabee Str.

Verloren: Goldene Diamantring am Donnerstag Nachmittag. Abzugeben gegen Belohnung an A. J. Cameron & Co., 24 Franklin Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California Land.

Semi-Tropical Land Co. — 100,000 Acker, 70 Meilen von San Diego, $5 per Acker bis zu $100 [illegible] Ranches [illegible] H. H. Burton, 1042 S. Str.

Zu verkaufen: Bei E. Mayer, 229 E. North Ave.: [illegible]

Zu verkaufen:

Lotten in Harvey.

[illegible]

Zu verkaufen: Sofort, Farm von 160 Acker, [illegible] South Chicago, keine Agenten.

Zu verkaufen: Schönen und billigen Lotten, [illegible] 41, No. 230 La Salle Str. [illegible]

Zu verkaufen: Billig, schöne 4-Zimmer-Cottages [illegible]

Zu verkaufen: Ein gutes Grundeigenthum an der Nordseite, 179 Orchard Str., Lot 25 bei 132; [illegible]

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Spezialität. [illegible]

größte deutsche Geschäft in der Stadt. [illegible]

L. B. French, 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., so sprecht vor bei der Fidelity Mortgage Loan Co. [illegible]

Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt. 94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn, oder: 351 63. Str., Englewood. 14aplj

West Chicago Loan Company. — [illegible] 161 West Madison Str. [illegible] Zimmer 5, W. Madison Str., nahe Halsted. 24iplj

Geld zu verleihen zu 6 Procent, auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Darlehen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str.

Zu verleihen: $1000, gegen dreifache Sicherheit. A. 12, Abendpost.

Zu leihen gesucht: $2000 auf gebautes Property. 1851 N. Ashland Ave. dmi

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr Euch ein Heim zu gründen wünscht, [illegible] J. A. Richardson, 134 E. Madison Str., [illegible]

Zu verkaufen: Ein fast neuer Kinderwiege. 206 Dayton Str.

Zu verkaufen: Möbel, wegen Verlassen der Stadt. 29 Starr Str., nahe Sedgwick.

Zu verkaufen: Gut erhaltene Schlafzimmer-Einrichtung, billig. 393 Ogden Ave., Top Flat. mdo

Zu verkaufen: Wegen Abreise, schönes Parlorset, [illegible] 86 Siegel Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. Keinen Gebrauch. 979 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde, billig. Eigenthümer gestorben. 527 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Ein feiner Kanarienvogel [illegible] 228 Superior Str.

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Großartige Kaufsgelegenheit! [illegible] Adresse O. 5, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Butcher-Einrichtung, auch Bock, Wiegemesser und Schreibpult. Adresse C. 5, Abendpost.

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und verkauft bei A. Zimmermann, 188 Clybourn Ave.

Alte und neue Saloon-, Store- und Office-Einrichtungen, Wall-Cases, Counters, Ladentische, Shelving und Grocery-Bins, Eishänke. 229 E. North Ave. Union Store Fixture Co. 25oplj

$20 kaufen guten „High-Arm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; [illegible] $10, Wheeler & Willson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str., Abends offen.

Alle Sorten Nähmaschinen, garantirt für 5 Jahre, Preis von $10 bis $35. 26 S. Halsted Str., Ecke Congress. B. Goudenier. 15oplj

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $85 für ein schönes Fischer-Piano, leicht Abzahlung. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick.

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Medizinisches Institut für Frauen. Unter Leitung von langjährigen Aerzten. [illegible] Erfolg ohne Operation. 742 Milwaukee Ave. 21ijdw

Frau J. Fabel, Frauenärztin und Geburtshelferin, ertheilt Rath in allen Frauenkrankheiten. 277 Sedgwick Str.

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Langjährige Erfahrung. Dr. [illegible], Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke von Clark Str. Sprechstunden 10 bis 4. Sonntags von 1 bis 2.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten [illegible] 112 Wells Str., oben. [illegible]

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, [illegible] Randolph Str.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet, für eine einmalige Einschaltung ein Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Achtbares deutsches Mädchen [illegible]

Heirathsgesuch: Wittwer ohne Kinder, mit gutem Geschäft, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath bekannt zu werden. Adresse: R. 11, Abendp.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

F. A. Becker, 23 Burling Str.
Frau Rosa Barker, 311 Center Str.
Carl Lippmann, 168 Center Str.
Henry Heinemann, 219 Center Str.
W. Hermann, 161 N. Clark Str.
Frau Annie Lindemann, 410 N. Clark Str.
J. H. Garder, 437 N. Clark Str.
J. H. Pecher, 500 N. Clark Str.
J. H. Land, 657 N. Clark Str.
Louis Roß, 70 Clybourn Ave.
E. C. Baumann, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Decker, 493 Clybourn Ave.
Anders Rosengren, 737 Clybourn Ave.
C. Ride, 157 E. Division Str.
Frau A. Nelligan, 239 E. Division Str.
J. J. Arnez, 258 E. Division Str.
A. W. Aslund, 282 E. Division Str.
C. Anderson, 317 E. Division Str.
S. G. Nelson, 331 E. Division Str.
J. H. Dolpin, 343 E. Division Str.
Robert G. Burke, 319 E. Division Str.
C. Weller, 115 Cnamlc Str., Ecke N. Park Ave.
Joseph Teck, 183 N. Wells Str.
Frau Georg Hoy, 199 Larrabee Str.
C. Weber, 105 Larrabee Str.
F. Ren, 401 Larrabee Str.
J. Verbaag, 491 Larrabee Str.
J. Berger, 577 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
L. Hek, 693 Larrabee Str.
Lilienthal & Magnuson, 301 N. Market Str.
G. Schroeder & Co., 315 N. Market Str.
Frank Kehler, 378 N. Market Str.
H. Schimpfle, 292 E. North Ave.
C. H. Bender, 322 E. North Ave.
H. Haren, 789 E. North Ave.
Frau R. Ditrus, 282 Sedgwick Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
Frau Strumpf, 361 Sedgwick Str.
W. Mersel, 587 Sedgwick Str.
H. W. Barrow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 99 Wells Str.
John Bed, 141 Wells Str.
C. Wading, 190 Wells Str.
Frau Jenson, 276 Wells Str.
W. A. Bulkwell, 290 Wells Str.
W. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
L. Hiller, 369 Wells Str.
J. Haller, 383 Wells Str.
L. Schultes, 525 Wells Str.
J. Turnbull, 545 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.

Nordwestseite.

C. A. Peterson, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Lunnefield, 478 N. Ashland Ave.
R. C. Lewiston, 267 Augusta Str.
Frau J. T. Albert, 239 W. Chicago Ave.
W. Sonneberg, 348 W. Chicago Ave.
A. Trisselt, 376 W. Chicago Ave.
Geo. Stein, 413 W. Chicago Ave.
C. T. Dittberner, 44 W. Division Str.
J. Levy, 116 W. Division Str.
P. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
J. Luedke, 284 W. Division Str.
J. Matson, 318 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
M. C. Christensen, 220 W. Indiana Str.
C. R. Nelson, 335 W. Indiana Str.
John Kiffad, 431 W. Indiana Str.
Victor Lundquist, 447 W. Indiana Str.
F. C. Brower, 453 W. Indiana Str.
P. Anderson, 620 W. Indiana Str.
Henry Steinhoff & Sohn, 148 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 163 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 300 Milwaukee Ave.
M. A. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 321 Milwaukee Ave.
M. Limber, 893 Milwaukee Ave.
H. Kremer, 1019 Milwaukee Ave.
Emilie Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau A. Antes, 1184 Milwaukee Ave.
H. Jakobs, 1568 Milwaukee Ave.
M. Donald, 1684 Milwaukee Ave.
M. Can, 29 Noble Str.
C. Schoper, 765 W. North Ave.
C. Hanson, 759 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glikmann, 628 N. Paulina Str.

Südseite.

J. Van Derslice, 21 E. Adams Str.
L. Hoffmann, 2940 Archer Ave.
— Jager, 2143 Archer Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Dunke, 3706 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
Grant & Cable, 414 Dearborn Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
F. Nolte, 2517 S. Halsted Str.
W. M. Meißner, 3113 S. Halsted Str.
W. Stockwell, 3240 S. Halsted Str.
W. Oem, 3423 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3687 S. Halsted Str.
F. Weinkod, 3843 S. Halsted Str.
G. Koh, 2028 S. Park Ave.
W. Monrow, 480 S. State Str.
Frau Franksen, 1714 S. State Str.
Frau Sommer, 2366 S. State Str.
A. Caihin, 1730 S. State Str.
C. Geeß, 3130 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
A. Lindien, 3456 S. State Str.
J. Schneider, 3902 S. State Str.
— Pilsgrabt, 4754 Union Ave.
— Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wüser, 2403 Wentworth Ave.
J. Hech, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3603 Wentworth Ave.
F. Hunnerbagen, 4704 Wentworth Ave.
W. King, 116 E. 18. Str.
— Lunz, 187 E. 20. Str.

Südwestseite.

A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
— Ehrsgreny, 76 Blue Island Ave.
B. Schwager, 178 Blue Island Ave.
T. C. Harris, 186 Blue Island Ave.
Frau Ploeyth, 236 Blue Island Ave.
Chris. Stark, 303 Blue Island Ave.
John Peters, 353 Blue Island Ave.
Henry Mueller, 32 Canalport Ave.
Frau Knoll, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boyen, News Store, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
Frau Reinhold, 393 California Ave.
J. Huber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß u. Wood Str.
J. Detenthaler, 12 S. Desplaines Str.
P. Leimberger, 589 Fulton Str.
G. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Eltis, 292 S. Halsted Str.
W. Bikandt, 324 S. Halsted Str.
M. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
— Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
J. Cenlind, 426 S. Halsted Str.
— Merle, 502 S. Halsted Str.
Frau Nickels, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Ikkoc Swirko, 777 S. Halsted Str.
Frau Kaballa, 144 W. Harrison Str.
— Wedharts, 168 W. Harrison Str.
— Thomson, 848 Hinman Str.
Frau C. C. Herr, 193 W. Lake Str.
John Schmitzer, 383 W. Lake Str.
— Hald, 481 W. Lake Str.
G. F. Munger, 531 W. Lake Str.
M. Jenson, 676 W. Lake Str.
A. Peterson, 738 W. Lake Str.
Joe Mueller, 729 W. Lake Str.
Frank Lilla, 814 W. Lake Str.
F. L. Gaubhen, 117 W. Madison Str.
P. Nymann, 210 W. Madison Str.
— Fosh, 516 W. Madison Str.
M. L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. C. Allwordh, 26 W. Randolph Str.
J. C. Vollmer, 43 W. Randolph Str.
Frau F. Miller, 129 W. VanBuren Str.
Winslow Brod., 213 W. VanBuren Str.
News Store, 301 W. VanBuren Str.
P. Connell, 313 W. VanBuren Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
Frau Theo. Schelen, 301 W. 12. Str.
— Brunner, 558 W. 12. Str.
— Goldner, 639 W. 12. Str.
J. Loftus, 151 W. 18. Str.
News Store, 184 W. 18. Str.
W. C. Sachs, 89 W. 21. Str.
H. Staffhaff, 174 W. 21. Str.
— Wagner, 913 W. 21. Str.

Lake View.

Aug. Ihle, 845 Belmont Ave.
Pontus Lindkraut, 158 Lincoln Ave.
C. W. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
R. A. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
C. Zimmer, 599 Lincoln Ave.
J. Wieling, 789 Lincoln Ave.
M. Umbrich, 789 Lincoln Ave.
C. Renhaus, 849 Lincoln Ave.
B. Lindkraut, 921 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1009 Lincoln Ave.
A. M. Stephan, 1110 Lincoln Ave.
Emma Diez, 1406 Wrightwood Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Mia.

Roman aus dem Italienischen des Memini.

(Fortsetzung.)

Sie sahen sich lächelnd an. Sie wußte, welchen Gedanken diese Worte in ihm weckten, wußte, welches Wort auf diesen Gedanken folgen würde.

Und in diesem Augenblick, den die durch den Champagner lebendig gewordenen Erinnerungen hervorriefen, trat aus der haltlosen, trägen, leichtfertigen Seele Giulianos dieses Wort langsam gedehnt über seine Lippen: „Einer alten, das heißt, der ersten!"

„O," antwortete Olga fröhlich, „es gibt etwas besseres, als die erste zu sein."

„Und das wäre?" fragte Giuliano langsam.

„Zum Beispiel, die letzte zu sein."

Er war nicht zufrieden. Er machte eine so sonderbare, merkwürdige Grimasse, und diese drückte so viele, vielleicht unwillkürliche, aber so augenscheinlich innere Widersprüche aus, daß die Baronin in ein helles Gelächter ausbrach.

„Was für Dummheiten!" sprach sie. „Gebt mir jetzt eine Mandarine und schweigt still."

Während sie die Mandarine schälte, sah sie mit einem langen Blick verstohlen nach Milla hin, die ruhig und voll Würde, aber ein wenig blaß, immer wieder nach ihnen schaute.

„Warum hast Du Dich nicht von mir in's Schlepptau nehmen lassen?" dachte die Baronin. „Nun sieh Du zu!"

Und sie wandte sich an Giuliano.

„Bitte, fächelt mir ein wenig Kühlung zu."

Sie reichte ihm ihren Fächer aus Adlerfedern, und er fing an gewissenhaft zu fächeln.

„Den Kaffee!" befahl die Herzogin plötzlich; „dort... im Saale!"

* * *

Drollino war Stallmeister, ordnete die Gespanne, hielt sie in Bereitschaft und wies den Kutschern und Reitknechten ihre Stelle an. Er bestieg nie den Kutscherbock. Einmal nur that er es. Und das kam so.

Die Herzogin wollte allein nach einem beinahe drei Meilen von Astianello entfernten Heiligthum gehen. In einem alten Kloster neben diesem Heiligthum verbrachten einige Augustinermönche ihr beschauliches Leben und besorgten die heiligen Räume. Unter ihnen befand sich der Beichtvater der Herzogin, der gute Geistliche, dem die leichte Aufgabe geworden war, diese unschuldige, sanfte Seele zu leiten. Sie suchte ihn hie und da auf, meistens in Begleitung einer alten Kammerfrau. Ihr Gatte, gefällig wie er war, hatte nichts gegen diese Schwachheiten, wohlverstanden unter der Bedingung, daß er nicht daran theilzunehmen brauchte.

In jener Nacht war in dem blau drapirten Zimmer nichts gesprochen worden. Giuliano und Milla, beide aufgeregt, hatten einen ungewöhnlich tiefen Schlaf geheuchelt. Milla lag unbeweglich mit im Dunkeln weit offenen Augen, die Hände krampfhaft auf die Brust gepreßt. Jetzt, da niemand sie sehen konnte, biß sie sich auf die Lippen.... O, wie unklug war sie gewesen! Sie klagte Niemand an, nein.... aber warum litt sie so sehr?..... warum wurde ihr die Erinnerung an die Episoden dieses Ausflugs unerträglich?.... Warum dachte sie jetzt an so viele kleine, winzig kleine Dinge?.... Warum machten ihr diese einen so unausstehlichen Verdruß?.... Am Abend vor dieser Nacht hatte man bis spät in dem großen, erleuchteten Saale getanzt.... sie hatte sie mehrmals beisammen gesehn... in enger Umschlingung sich wiegend nach den Rhythmen einer Chopin'schen Mazurka... Die anderen Paare tanzten nicht auf diese Weise.... nicht so blaß und schweigend.... O wie marterte sie diese frische Erinnerung! Welche namenlose Beängstigung weckte sie in ihrem Herzen! Sie fühlte sich beinahe unglücklich. Und sie dachte, wie nöthig ihr ein Rath, wie ermuthigend ein vertrautes, geheimes Wort des Trostes gewesen wäre.... Ja, sie wollte in's Kloster gehen zu Pater Loria, sogleich, am frühen Morgen, während die anderen Damen, noch müde, schliefen, während er..... Giuliano... — auch noch schlief. Ihr namenloser Schmerz, gewiegt von diesem Entschlusse, löste sich in eine matte Schwermuth auf, und diese brachte ihr ein wenig Schlummer.

Giuliano schlief auch sehr wenig während dieser Nacht, auch er war im höchsten Grade aufgeregt, sein Geist, sein Körper, das bischen Herz, das Gott ihm gegeben hatte. Er fühlte, daß er auf einem gefährlichen Pfade war, daß er einem Zauber erlag, der, wenn er auch auf andere Weise, doch nicht minder mächtig als früher wirkte. Er war sich wohl bewußt, daß in dieser Art falschen Freundschaft, die er, fast ohne es zu merken, mit der Baronin geschlossen hatte, die alte Leidenschaft gähre; er fühlte die Herrschaft dieses Weibes, das er geglaubt hatte strafen und kränken zu können dadurch, daß er sich ihr im ganzen Pomp seines Glücks zeigte. Und jetzt, wie wunderlich klang dieses Wort in seinem Munde....

Auch er fand einen plötzlichen, sonderbaren Trost. Schließlich hatte Milla kein Recht, sich über etwas zu beklagen. Er war noch immer ein.... treuer Gatte... Und.... bei Gott.... er wollte es bleiben... das Gegentheil stand nicht zu befürchten.... Aber es war nicht zu leugnen, daß Olga.... Herrgott, welch' geistreiches Weib! Und der Vicomte! Es war nichts Wahres daran, sie hatte es ihm auf's Bestimmteste versichert.

* * *

Die Herzogin stand sehr früh auf, nachdem sie im ungewissen Dämmerlicht des Morgens einen traurigen, leidenschaftlich glühenden Blick auf Giuliano geworfen hatte. Nun schlief er... wie schön war er mit seinem ruhigen heiteren Antlitz. Sie schloß die Thüre geräuschlos, um ihn nicht zu wecken.

Während sie sich kämmte, schickte sie das Kammermädchen Carolina, ihren Liebling, hinunter, um sofort die Victoria anspannen zu lassen.

Das Mädchen, ein hübsches und offenherziges junges Ding, richtete Drollino den Auftrag aus. Dieser fragte lakonisch: „Allein?"

„Ei, gewiß!" antwortete das Mädchen, welches immer fand, Drollino sei ein antipathisches Original; „wer meinst Du, daß sie zu dieser Zeit in's Kloster begleiten sollte? Der Herr Herzog vielleicht?"

Dieses schelmische, von einem etwas malitiösen Lächeln begleitete „vielleicht" hätte zu einem Gesprächsprogramm werden können; aber der Stallmeister faßte es nicht so auf. Er nickte mit dem Kopfe und entfernte sich.

„Dummkopf!" dachte das Mädchen und schaute, etwas ärgerlich, dem Originale nach.

Drollino ging, um die nöthigen Befehle zu geben. Aber er sagte dem Kutscher nicht, er solle die Victoria führen. Als alles bereit war, stieg er selbst auf den Kutschersitz. Die Herzogin kam gegen acht Uhr herunter, sie war ganz einfach gekleidet; ihr folgte Tonia, die alte Kammerfrau. Der Wagen wartete vor der Stufenreihe des Vorhofes. Auf dem Kutscherbock neben dem Bedienten saß Drollino mit den Zügeln in der Hand; er schien in seinem weißen Raglan noch brauner als gewöhnlich.

Und fort ging's durch das trübe, melancholische Wetter. Ein grauer Nebel deckte die Landschaft und hüllte den Horizont in feuchten, schweren Dunst. Man erreichte den Ort, und die Kutsche hielt vor dem Heiligthum. Die Herzogin stieg aus, und ihre zarte kleine Gestalt verschwand hinter der Pforte und tauchte in den weichen, kühlen Schatten der Kirche. Drollino ließ die Pferde langsam auf und ab gehen und wartete ungefähr eine Stunde auf dem öden von zwei Reihen schwindsüchtiger Akazien umsäumten Platze, während der beständig fallende feine Regen in den Blättern ein leichtes, gleichmäßiges und säuselndes Geräusch hervorbrachte. Endlich erschien Milla wieder. Sie blieb einen Augenblick auf der Schwelle stehen und blickte in das Wetter hinaus.

Man sah, daß sie viel und mit jenem leidenschaftlichen Ausbruch geweint hatte, der den Schmerzen der jungen Seelen häufig eine wohlthuende Erleichterung schafft, sogar zum Wonnegefühl werden kann. Sie mußte angstvoll, leidenschaftlich, mit innigstem Vertrauen gebetet haben. Ihr Gesichtchen war sehr blaß, ihre geschwollenen Augen blickten matt und hatten bleifarbene Ringe. Die Lippen zitterten noch ein wenig, und ihre Hand preßte das Gebetbuch auf's Herz, wie die Hand des Kriegers am Tage der Schlacht den Griff des gewohnten Schwertes faßt.

Drollino sah das alles. Er fühlte sich sonderbar bewegt... Ach! Die junge Herrin weinte.... die junge Herrin betete.... Und er wußte, warum.. Battista, der Kammerdiener des Herzogs, hatte eines Tages beim zweiten Gläschen Cognac gesagt: „Die Herrin hat Angst wegen der Russin....." und er hatte deutlich genug zu verstehen gegeben, warum sie Angst hatte... Drollino führte die Pferde herbei, so daß die Victoria unmittelbar vor der Thür stand. Dann warf er die Zügel in die Hände des erstaunten Bedienten und war im Sprunge auf dem Boden. Er schlug das Wagendach auf und ließ das lederne Vortuch hinunter, dann bot er der Herzogin respectvoll den Arm, um ihr beim Einsteigen zu helfen.

Jetzt erst gewahrte ihn Milla. Ueber ihr verstörtes Gesicht huschte ein trauriges Lächeln.... es war ihr noch immer, als müsse sie weinen!.... Aber in ihrem müden Blicke lag etwas wie eine unbewußte Bitte, ein unbewußter Appell an das Mitleid und die Sympathie. Sie war noch immer höchst aufgeregt, und ihr Herz, noch durchdrungen und gehoben von dem frommen Aufschwung zu Gott, war erfüllt von der mächtigen Begeisterung des Gebetes, welches alles herzlich und brüderlich umfaßt. Es brauchte sehr wenig, sie auf's innigste zu rühren. In der That machte der Anblick dieses Menschen, den sie sich und dem Andenken ihres Vaters in Liebe zugethan wußte, in diesem seltsamen Augenblicke eine nicht weniger seltsame Wirkung auf sie. In ihrer schmerzlichen Sorge, in ihrer moralischen Vereinsamung kam ihr Drollino fast wie ein Freund vor. Sie blickte auf ihn mit unbewußter, aber liebreicher Freundlichkeit und legte einen Augenblick, ohne es zu wissen, wie eine Müde, die eine Stütze sucht, ihre bloße Hand auf die mit gemsledernen Handschuhen bekleidete Drollinos, welche er bereit hielt, um ihr einsteigen zu helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Höherer Heirathsschwindel in „höheren Kreisen".

Einem fast unglaublichen Heirathsschwindel ist ein Marchese V. in Neapel zum Opfer gefallen. Derselbe suchte für seinen verwittweten Sohn eine zweite Gattin aus den Kreisen der ältesten und reichen Aristokratie und ließ sich hierbei von seinem Schneider, einem gewissen Lamonica, unterstützen. Eines Tages erschien letzterer bei dem Marchese mit einem alten Mönch, der sich für einen Vertrauten der fürstlichen Familie Colonna in Rom ausgab und seine Mitwirkung versprach, um für den jungen Marchese die Colonnasche Erbtochter zu gewinnen. Bereitwilligst gab der Marchese dem Mönch über 500 Lire, damit er nach Rom reise und den Handel einfädele; dann aber sah und hörte er nichts mehr, weder von dem Schneider noch von dem Mönch. Endlich suchte der Marchese den Schneider auf, erfuhr bei ihm die traurige Nachricht, daß der brave Mönch gestorben sei, erhielt aber auch das Versprechen, daß ein vornehmer Neapolitaner die Verhandlungen mit der Familie Colonna wieder aufzunehmen bereit sei. Diesen neuen Mittelsmann, einen Marchese P. M., stellte der Schneider in der That ein paar Tage später dem V. vor, und man einigte sich über die einzuschlagenden Wege. Der Marchese P. M. reiste nach Rom, was den Marchese V. wieder die Kleinigkeit von 1000 und einigen Lire kostete, und kehrte mit einem Heirathsvertrag zurück sowie mit der Freudenbotschaft, daß die Fürstin Colonna mit ihrer Tochter nach einigen Tagen Neapel besuchen werde, um den künftigen Gatten und seine Familie kennen zu lernen. In der That, von einer Depesche angekündigt, trafen die Damen in Begleitung ihrer Dienerschaft ein und nahmen Wohnung im Hotel Nobile. Im Frack und mit allen Decorationen erschienen alsdann Vater und Sohn V., um ihre Aufwartung zu machen, wurden aber bei diesem ersten Versuch von den Damen nicht empfangen. Andern Tags wiederholten die beiden Herren ihren Besuch, nachdem zuvor ein Diener des Hauses V. ein Armband mit Brillanten als Geschenk des Bräutigams überbracht hatte. Infolge dessen wurden Vater und Sohn diesmal sehr freundlich empfangen, und man besprach in angenehmster Unterhaltung die financielle Seite der Sache. Von diesen Vereinbarungen hoch befriedigt, spielte der Marchese V. den Freigebigen und machte der Dienerschaft der Damen beim Weggehen Geschenke im Gesammtbetrage von 200 Lire. Tags darauf kehrte er verabredetermaßen in's Hotel Nobile zurück, um die Damen zum Notar abzuholen, wo der Ehevertrag unterzeichnet werden sollte. Aber die Damen waren, durch ein Telegramm des Fürsten Colonna gerufen, nach Rom zurückgekehrt. Der Marchese V. schrieb nach Rom, erhielt aber keine Antwort und entschloß sich dann, seinen Sohn mit dem Vermittler, Marchese P. M., nach Rom zu senden. Der Vermittler verlangte hierfür nochmals 200 Lire und erhielt sie. Am Bahnhof aber, als er mit dem Marchesino abreisen sollte, bekam er plötzlich heftige Leibschmerzen und blieb zurück. Der junge Heirathscandidat kam allein nach Rom und erfuhr dort zu seinem Schrecken, daß die Familie Colonna sich seit mehreren Monaten in Turin befinde und eine heirathsfähige Tochter gar nicht habe. Nun begriff er endlich, daß er geprellt war, kehrte heim und machte der Polizei Anzeige. Dieser gelang es zwar, den Schneider und den Marchese P. M., der wirklich ein Marchese ist, dingfest zu machen, aber den „gestorbenen" Mönch und die falschen Fürstinnen Colonna mit dem Brillanten-Armband hat man noch nicht gefunden.

Die hellblauen bairischen Uniformen.

Aus der bairischen Hauptstadt wird berichtet: Der auf Anlaß eines Engländers, des Generals Thompson, während der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts als Kopfbedeckung des bairischen Heeres eingeführte Raupenhelm hat als malerisches, aber überaus unpraktisches Kleidungsstück eine hundertjährige Existenz gefristet, um schließlich unter der mehr nüchtern erwägenden als künstlerisch eigensinnigen Regentschaft des Prinzen Luitpold zu gunsten der Pickelhaube in die Museen und Alterthumskammern zu wandern. Unpraktisch ist auch die sich allzu scharf von den Farben des etwaigen Gefechtsgeländes abhebende und deshalb ein vortreffliches Ziel darbietende hellblaue Uniformirung der Baiern. Nachdem die Oesterreicher ihre früheren schönen aber unpraktischen Uniformen abgeschafft haben, dürfte das bairische Blau außer dem Scharlach der Engländer wenigstens bei der großen Masse der Infanterie die einzige in Europa noch vorhandene helle, oder besser gesagt, grelle Uniformfarbe sein. Es klingt daher im Anbetracht der Thatsache, daß ein alterfahrener Saldat das bairische Staatsschiff lenkt, keineswegs unwahrscheinlich, was zunächst von Sig's „Vaterland", dann aber auch vom „Bairischen Courier" und andern Münchener Blättern (theilweise allerdings unter Verwahrung oder Hinzufügung eines gelinden Zweifels) behauptet wurde, daß nämlich der vorräthige hellblaue Tuchstoff nahezu aufgearbeitet sei, daß Neuanschaffungen in dieser Farbe nicht mehr gemacht würden und daß bereits große Bestellungen auf dunkelblaues Tuch ergangen seien. Sollte eine derartige Neuerung thatsächlich geplant sein, so wird man gewiß, um nicht unnöthige Empfindlichkeiten hervorzurufen bis kurz vor der Einführung so wenig als möglich davon sprechen, wie es ja ähnlich auch bei der Abschaffung des überlebten Raupenhelms ergangen ist. An maßgebender Stelle verläßliche Erkundigungen einzuziehen, ist aus diesem Grunde unthunlich. Auch beweist es nichts für oder gegen, wenn die „Neusten Nachrichten" in einer anscheinend officiösen Notiz darauf hinweisen, daß wohl die Einführung eines neuen Musters der Litewka (sackartige Blouse) zu dem Gerücht über die dem bairischen Hellblau drohende Gefahr Anlaß gegeben habe. Während also mit oder ohne Begründung davon die Rede ist, die bairische Infanterie derjenigen des übrigen Deutschlands ähnlicher zu machen, läuft ein anderes Gerücht um, daß bei der grün uniformten bairischen Gendarmerie die Pickelhaube durch das Käppi ersetzt werden sollte. — Ebenso wie in Norddeutschland hat man bisher auch in Baiern den Ortschaften mit vorwiegend industrieller Bevölkerung nur ungern eine Garnison gegeben. Besonders galt dies für Nürnbergs Schwesterstadt Fürth. Nachdem aber schon vor drei Jahren eine Artillerie-Abtheilung nach Fürth verlegt worden war, ist jetzt das 1. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments, welches in Nürnberg seinen Stab hat, nachgefolgt.

Ein Wermuthstropfen im Freudenbecher.

Den Petersburger Zeitungsschreibern, die sich nicht damit begnügen wollten, ihre französischen Collegen anzudrahten, sondern auch die Entsendung einer besonderen Vertretung zu den Russenfesten in Frankreich ankündigten, ist dieser kleine Verbrüderungsscherz von der Oberpreßverwaltung mit rauher Hand verdorben worden. Wie aus St. Petersburg geschrieben wird, mischte sich diese mit unheimlicher Macht ausgestattete Behörde auf höhere Weisung in die Angelegenheit und lud die 23 Redakteure von denen die Entsendung einer Abordnung nach Toulon und Paris geplant war, vor. Mit langen Gesichtern mußten sie vernehmen, daß sie keine Körperschaft darstellen und daß die Regierung nichts weniger wünsche, als Vertreter der Petersburger Presse in Toulon zu sehn. Sie sollten jede gemeinsame Betheiligung nur hübsch unterlassen und nicht besorgen, daß Rußland dort ohne sie nicht genügend vertreten sein würde. Das officielle Rußland werde schon für das Nöthige sorgen. In Paris wird dieser „Zwischenfall" um so ärgerlicher stimmen, als gleichzeitig bekannt wird, daß jetzt auch Herr v. Mohrenheim seine Absicht, sich zum Empfange des russischen Geschwaders nach Toulon zu verfügen, aufgegeben hat, selbstverständlich gleichfalls auf höhere Weisung. Von dem erwarteten politischen Glanze der Touloner Festtage bleibt, da sowohl der Präsident der Republik als auch der Vertreter des Zaren unter den Theilnehmern fehlen werden, sehr wenig übrig. Die Botschaftssecretäre v. Giers und Swetschin, sowie der Marine-Attache Behr, die ihre Landsleute im Hafen von Toulon begrüßten, sind kein annähernd vollwichtiger Ersatz für den Botschafter selbst.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und World's Fair- (60. Str.) Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 194 Clark Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago, Waco & Texas	3.00 N	7.20 B
Chicago & New Orleans Limited	2.00 N	6.45 N
Chicago & Memphis	2.00 N	4.00 N
Ch. & St. Louis Diamond Special	9.00 N	8.10 B
Springfield & Decatur	9.00 N	7.20 B
New Orleans Postzug	3.00 B	12.20 B
Cairo, St. Louis, Bloomington	8.25 B	6.45 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.00 N	7.20 B
Kankakee & Local Points	4.10 N	10.25 B
Kankakee, Champaign & Bloomington Passagierzug	5.00 N	9.50 B
Springfield, Havana, Decatur	*10.30 B	* 2.30 N
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	1.30 N	1.05 N
Rockford, Dubuque & Sioux City	x11.35 N	7.00 B
Rockford Passagierzug	3.30 N	10.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	* 5.25 N	*10.10 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.30 B	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.30 N

xSamstag Nacht nur bis Waterloo. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.30 B	† 6.25 N
Rockford und Forreston	† 8.30 B	† 7.35 N
Local-Punkte, Illinois u. Jowa	*11.20 B	* 2.40 N
Denver und San Francisco	*12.45 N	* 8.20 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Rock Falls und Sterling	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha, Council Bluffs, Denver	* 5.50 N	* 8.20 B
Deadwood und die Black Hills	* 5.50 N	* 8.20 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	* 6.10 N	*10.15 B
Hannibal, Galveston & Texas	* 6.10 N	*10.15 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.15 N	* 9.00 B
Streator und Mendota	* 6.15 N	* 9.00 B
St. Paul und Minneapolis	* 9.30 N	* 7.10 B
Kansas City, St. Joseph u. Atchinson	*10.30 N	* 6.25 B
Omaha, Lincoln und Denver	*11.00 N	* 6.45 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; sowie Ogden Ave. Stadt-Office: 193 Clark Str. Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 B	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.45 B	* 9.35 N
New York, Washington, Pittsburg und Wheeling Vestibuled Limited	* 4.55 N	*11.55 B
Local	3.55 N	9.45 B
Pittsburg Limited	* 6.40 N	* 7.40 B
Nacht-Expreß	* 9.50 N	* 6.00 B

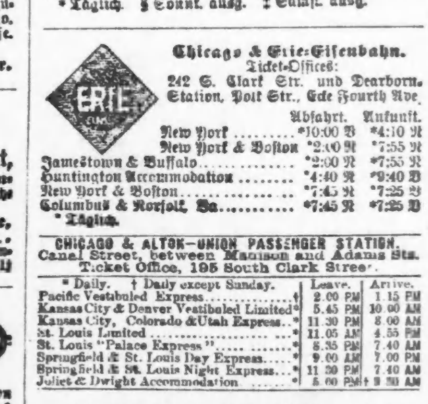
* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	§ 8.18 B	§10.10 N
Indianapolis und Cincinnati	*10.05 B	* 5.20 N
Indianapolis und Cincinnati	* 7.40 N	* 7.35 B
Indianapolis und Cincinnati	*11.50 N	* 8.00 B
Lafayette und Louisville	* 8.18 B	* 5.20 N
Lafayette und Louisville	* 7.40 N	* 7.35 B
Lafayette und Louisville	‡11.50 N	§10.10 N
Lafayette Accomodation	* 3.23 N	*10.45 B

* Täglich. § Sonnt. ausg. ‡ Samst. ausg.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str. und Dearborn-Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

Züge	Abfahrt.	Ankunft.
New York	*10:00 B	*4:10 N
New York & Boston	*2:00 N	*7:55 N
Jamestown & Buffalo	*2:00 N	*7:55 N
Huntington Accommodation	*4:40 N	*9:40 B
New York & Boston	*7:45 N	*7:25 B
Columbus & Norfolk, Va.	*7:45 N	*7:25 B

* Täglich.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 195 South Clark Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express......†	2.00 PM	1.15 PM
Kansas City & Denver Vestibuled Limited*	5.45 PM	10.00 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express..*	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited......*	11.05 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"......*	8.35 PM	7.40 AM
Springfield & St. Louis Day Express......*	9.00 AM	7.00 PM
Springfield & St. Louis Night Express...*	11.30 PM	7.40 AM
Joliet & Dwight Accommodation......*	5.00 PM	† 9.30 AM

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 230 Clark Str., Auditorium Hotel und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

*Täglich. §Ausgen. Sonntag.	Abfahrt	Ankunft.
Southern Post und Passagier	* 7.02 B	* 9.40 N
Terre Haute und Evansville	§ 8.00 B	§ 7.25 N
Terre Haute und Danville Pass.	§ 2.10 N	§ 2.40 N
Nashville & Atlantic Limited	* 5.02 N	* 8.55 B
Terre Haute & Evansville	* 9.40 N	* 6.55 B

Wisconsin Central-Linien.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Paul, Minneapolis & Pacific Expreß	* 5.00 N	* 7.15 B
	*10.45 N	*10.05 B
Ashland, Iron Towns und Duluth	* 5.00 N	‡ 7.15 B
	§10.45 N	*10.05 B
Chip. Falls und Eau Claire Ex.	† 8.00 B	† 7.45 N
Waukesha Expreß	† 2.30 N	‖12.30 N

*Täglich. †Sonnt. ausg. §Samst. ausg. ‡Mont ausg. ‖Ausg. Sonnt. u. Mont.

Der Kampf gegen den Militarismus.

In Oesterreich hat sich soeben ein Vorgang abgespielt, der in der Presse die lebhaftesten Erörterungen hervorruft. Ein Reservistenlieutenant Karl Leuthner hat den Muth gehabt, sich öffentlich zu den Anschauungen der socialdemokratischen Arbeiterpartei zu bekennen, natürlich nicht während seiner Dienstthätigkeit, sondern in seinen bürgerlichen Verhältnissen. Darauf hat der Ehrenrath der Wiener Kavallerietruppendivision ein Verfahren gegen den Officier eingeleitet und ihn seiner Würde verlustig erklärt und als Reservisten in ein Infanterieregiment eingereiht. Die Blätter aller Parteien der Habsburgischen Monarchie behandeln dieses Urtheil als einen Eingriff in die verfassungsmäßig gewährleisteten Rechte des Bürgers. Artikel 13 des Staatsgrundgesetzes bestimmte, daß jedermann innerhalb der gesetzlichen Schranken das Recht habe, durch Wort, Schrift, Druck oder durch bildliche Darstellung seine Meinung frei zu äußern. Kein Gesetz verbiete einem Reserveofficier das Bekenntniß zur socialdemokratischen Partei. Wenn der Reserveofficier das unbestrittene Recht habe, sich am öffentlichen Leben zu betheiligen, so müsse er auch das Recht haben, solche politische Anschauungen zu vertreten, die der Regierung oder einem militärischen Ehrenrathe als gemeinschädlich erscheinen. Nicht um das socialdemokratische Bekenntniß handele es sich, sondern um das Recht, es zu äußern, und um das Staatsgrundgesetz, das dieses Recht verbürgt. Wir lesen in einem maßvollen Blatte des Bürgerthums:

„Sobald einmal die Befugniß des militärischen Ehrenrathes anerkannt ist, die politische Meinungsäußerung eines Reserveofficiers vor seinen Richterstuhl zu ziehen, so ist auch jedes andere als das socialdemokratische Bekenntniß in Gefahr, unter Berufung auf die Officiersehre verurtheilt zu werden und die empfindlichsten Folgen für denjenigen nach sich zu ziehen, der es äußert. Jede oppositionelle, jede der herrschenden Regierung mißliebige Aeußerung kann alsdann unter dem Gesichtspunkte der Standesehre verurtheilt werden. Ein Reserveofficier, der sich um ein Abgeordnetenmandat bewirbt, würde sein politisches Programm nicht entwickeln können, ohne befürchten zu müssen, vor den Ehrenrath gezogen und seiner Charge verlustig zu werden. Ja, der Abgeordnete selbst, der Reserveofficier ist — und es giebt deren bekanntlich — wäre nicht in der Lage, sein Mandat nach freier Ueberzeugung auszuüben; denn es ist nicht abzusehen, warum der militärische Ehrenrath, wenn er in dem Staatsgrundgesetze über die allgemeine Rechte der Staatsbürger keine Schranke findet, sich nicht auch über das Immunitätsgesetz hinwegsetzen sollte, das auch ein Staatsgrundgesetz ist. Nicht nur das Recht der freien Meinungsäußerung, alle politischen Rechte sind dem Reserveofficier genommen, wenn der militärische Ehrenrath in seiner Befugniß, über Verletzungen der Standesehre zu urtheilen, nicht durch das Gesetz beschränkt ist.“

Je größer das Aufsehen ist, das das Urtheil des Ehrenrathes in der benachbarten Monarchie macht, je lebhafter die Presse des Bürgerthums gegen diesen vermeintlichen Vorstoß des Militarismus ankämpft, um so erstere Beschämung kann man im Deutschen Reiche empfinden. Denn hier ist das Gefühl der Nation nachgerade so abgestumpft, um sich über die Ausstoßung eines Socialdemokraten aus dem Officierscorps gar nicht mehr zu wundern. Wenn heute die Nachricht gebracht würde, daß nicht der Karl Leuthner in Wien, sondern ein Friederich Wilhelm Schulze in Potsdam, weil er sich in einer Wählerversammlung zu Gunsten des Herrn Bebel ausgesprochen hat, mit „schlichtem Abschied“ aus dem Officierscorps entfernt oder zu irgend einer anderen Strafe verurtheilt worden sei, man würde vielleicht die Achseln zucken, man würde staunen, wie ein Reserveofficier seine politischen und socialen Ansichten zu äußern im Stande war, aber es fände sich kaum eine größere Anzahl von Zeitungen, die noch an der Verurtheilung besonderen Anstoß nähmen. Diesen Vorgängen steht man allgemach so fatalistisch gegenüber wie vielen anderen. Man redet von dem Widerspruch zu dem gesunden Freiheitsgefühl des Bürgers nicht mehr, weil man weiß, daß in absehbarer Zeit und unter gewöhnlichen Verhältnissen hier zu Lande eine Besserung nicht zu erreichen ist. Diese Stimmung ist sicherlich bedenklich. Sie kann einer Regierung verhängnißvoll werden; aber wie oft hat nicht eine Regierung versäumt, in der Seele des Volkes zu lesen, auch wenn diese Arbeit keine Schwierigkeiten machte.

Jene Befürchtungen, die jetzt an der Donau ausgesprochen werden, als stehe die Freiheit nicht nur des socialdemokratischen, sondern auch jedes andern Officiers in Frage, sind in Deutschland längst Wirklichkeit geworden. Wir wissen, daß ein Kürassirlieutenant aus dem Officiersstande entfernt wurde, weil er sich mit der standesamtlichen Eheschließung begnügte und die kirchliche Trauung nicht nachsuchte. Man hat eine ganze Anzahl von militärischen Maßregelungen freisinniger Officiere erlebt, und im Reichstage sitzt heute noch dieser oder jener Abgeordnete der Linken, der vom Ehrengerichte des Officierscharakters entkleidet wurde, weil er in seiner freisinnigen Versammlung freisinnige Anschauungen bekundete. Mit Recht wird geltend gemacht, daß auch die parlamentarische Unverletzlichkeit nicht unangetastet bleibe, wenn einmal die politische Thätigkeit des Officiers dem Urtheil des Militärgerichts unterstellt wird. Ist denn nicht der Major Hinze, auf dessen Unterstützung bei der letzten Militärvorlage Graf Caprivi sich einiges zu gute hielt, vom Ehrengerichte ebenfalls des Officierstitels verlustig erklärt worden, einmal, weil er die Unsitte des Duells verworfen, und sodann, weil er das Septenat bekämpft hatte? Die Grenze zwischen der parlamentarischen und außerparlamentarischen Bekämpfung der Militärvorlage läßt sich schwer ziehen. Und wenn es in der Conflictszeit vorgekommen ist, daß sogar Richter wegen ihrer Abstimmung im Abgeornetenhause gemaßregelt wurden, wie soll dann das Militärgericht schlechthin vor der Unverletzlichkeit des Abgeordneten Halt machen? (Vossische Zeitg.)

G. Hauptmanns „Die Weber“ vor dem Oberverwaltungsgericht.

Vor dem Oberverwaltungsgericht in Berlin gelangte kürzlich in der Berufungsinstanz gegen die Entscheidung des Berliner Bezirksausschusses die Klage Gerhart Hauptmanns wider das Berliner Polizeipräsidium auf Aufhebung des Verbots der Aufführung seiner „Weber“ am „Deutschen Theater“ zur Verhandlung. Da Hauptmanns „Die Weber“ in diesem Winter auch im Schillertheater zur Aufführung kommen soll, dürfte diese Verhandlung von um so größerem Interesse sein.

Die Klage macht geltend, daß der Dichter lediglich beabsichtigt habe, sachlich die Webernoth und den Weberaufstand zu schildern, mit Socialismus und Socialdemokratie, die 1844 noch gar nicht vorhanden gewesen, hätten die im Drama geschilderten Vorgänge Nichts zu schaffen. Bei der Verschiedenartigkeit der Zeitverhältnisse könne die Aufführung die öffentliche Ordnung nicht gefährden. Aus dem ganzen Inhalt der Dichtung gehe hervor, daß der Dichter mit seinen Sympathien auf Seiten der Ordnung stehe und die Darstellung müsse auf den im Maschinenzeitalter eher abschreckend als aufreizend wirken. Das Polizeipräsidium wendet dagegen ein, daß eine Aufführung dieser, die damaligen Nothstände unter den Webern in den grellsten Farben schildernden Dichtung in Berlin eine große Gefahr für die öffentliche Ordnung in sich berge, da sich hier die Zahl der Arbeitslosen jährlich vermehre und die Socialdemokratie unter den wirthschaftlich Zerfallenen und Unzufriedenen ständig an Boden gewinnt. Ob schon einmal durch eine Theateraufführung eine Revolte heraufbeschworen worden sei, komme hierbei nicht in Betracht. Es wird ferner angeführt, daß einzelne der handelnden Personen, so der Gensdarm Kurtschke und der Polizeiverwalter Heide, in einer die Behörden angreifenden Weise blosgestellt werden, ebenso sei der Landrath als ein Mitleid einflößendes Zerrbild gezeichnet. Diese ständen im Gegensatz zu den kraftvoll sich gestaltenden Weberfiguren. Auch das Militär spiele eine klägliche Rolle in dem Stück. Der Verfasser trage, indem er ein dunkeles Stück Geschichte aufdeckt, schwarz auf schwarz auf bei der Schilderung der Reichen, die in ihrem Fette wateten, und lasse die Unterdrückten in hellem Lichte erscheinen. — In längerer glänzender Rede trat der Rechtsanwalt Grelling dieser Begründung entgegen. Zunächst bedauerte derselbe, daß der Vorrichter von der ganzen Verlesung des Stückes Abstand genommen und sich mit der Auslese der scheinbar aufreizenden Stellen, wie sie das Polizeipräsidium ausgewählt habe, begnügt und die entgegenstehenden abschwächenden Sätze nicht mit in Betracht gezogen hätte. Damit werde ein gänzlich falsches Bild von dem Stück gewonnen. Da überhaupt durch die Lektüre sich schwer ein Bild von der Wirkung eines Stückes von der Bühne herab machen lasse, stelle er den Antrag auf richterlichen Augenschein, in dem der Gerichtshof bei der am 15. October durch die „Neue Freie Volksbühne“ stattfindenden Aufführung der Dichtung, eine Prüfung derselben auf ihre angeblich aufreizende Wirkung vornehme. Der Dichter habe naturalistisch die damaligen Verhältnisse geschildert, auf Grund urkundlicher Geschichtswerke; der Autor habe ihn zu der Erklärung ermächtigt, daß er sich ein höheres Ziel gesteckt habe, als eine Parteischrift zu erzeugen, worin er eine Herabwürdigung der Kunst erblicke. An das Mitleid habe er bei den höher und besser situirten Bevölkerungsklassen gegenüber so grenzenlosem Elend appelliren wollen. Der Zweck, die Darstellung vor einem socialdemokratischen Publicum zu verhindern, werde durch die bestehenden Freien Bühnen mit ihren billigen Preisen und fast nur Arbeitern als Mitgliedern, illusorisch gemacht. Während man den Bourgeois die Aufführung in dem theueren, der großen Masse der Arbeiter dadurch unzugänglichen „Deutschen Theater“ vereitele, dränge man das Stück gerade in diese Freien Bühnen. Demnach ergebe sich, daß nicht die Aufführung, sondern das Verbot eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung sei. Der Vertreter des Polizeipräsidiums beantragte die Abweisung der Berufungsklage, sowie Ablehnung des richterlichen Augenscheins. Aus seiner persönlichen Kenntnißnahme bei der Aufführung des Stückes durch die „Freie Bühne“ müsse er erklären, daß, wenn die Lektüre schon im höchsten Grade Mißbehagen erwecke, die Aufführung für jeden mit einer anständigen Gesinnung behafteten Menschen Empörung hervorrufen müsse. Nach längerer Berathung entschied der Gerichtshof, daß es sich bei der Entscheidung im Gegensatz zu der Vorinstanz allein um die Aufführung im „Deutschen Theater“ handele. Der Gerichtshof müsse entscheiden, daß eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung nicht vorliege, weshalb das Aufführungsverbot aufzuheben sei und der Beklagte zur Tragung der Kosten des gesammten Verfahrens verurtheilt werde.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.